Nr. 273.

Die Presse.

35. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 92 Pf., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 85 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57.
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 21. November 1917.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. November (W. T.-B.).

Großes Hauptquartier, 20. November.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht:

Der Artilleriekampf in Flandern nahm gestern Nachmittag vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde bedeutend zu und hielt auch die Nacht über mit unverminderter Heftigkeit an. Starkes Zerstörungsfeuer lag auf dem Kampfgebiet von Poelkapelle und Passchendaele. Auch im Artois, beiderseits der Scarpe, bei Bullecourt und Queant lebte die Gefechts-Tätigkeit auf. Feindliche Aufklärungsabteilungen wurden im Nahkampf zurückgeworfen.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz:

Nördlich von Soissons und auf dem östlichen Maasufer war das Feuer gegen die Vorlage erheblich gesteigert. Ihm folgte gegen den Chaume-Wald der Angriff eines französischen Bataillons; es wurde mit schweren Verlusten und unter Einbuße von Gefangenen abgewiesen. Unser Vernichtungsfeuer zerschlug den noch mehrfach am Abend zur Wiederholung der Angriffe sich rüstenden Feind in seiner Bereitstellung. Unternehmungen eigener Abteilungen nördlich und östlich von Verdun hatten Erfolg.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front:

Auf dem westlichen Wardar-Ufer drangen bulgarische Stoßtrupps in die französischen Gräben ein und machten Gefangene.

Italienische Front:

Starke Gegenangriffe der Italiener gegen die von uns eroberten Stellungen am Nordhange des Tomba führten gestern zu erbitterten Kämpfen. Das Feuer unserer Artillerie und Maschinengewehre lichtete die Reihen des in dichten Haufen anstürmenden Feindes; die Infanterie warf ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Unser Feuer hält in diesem Kampfabschnitt an. An der unteren Piave nichts neues.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Bußtag.

Wir feiern nun schon zum vierten Male den Bußtag mitten in den Schrecken des gewaltigen Weltkrieges. Als wir ihn zum ersten Male während des Krieges begingen, war in uns allen der Eindruck noch frisch und stark, daß über unser Volk, ja über die ganze Kulturwelt ein Gericht hereingebrochen sei, durch das Gott der Herr die Menschen läutern und seine Gerechtigkeit offenbaren wolle. Inzwischen haben wir uns an den Kriegszustand, wie schmerzliches er uns auch bringen möge, doch in gewissem Sinne gewöhnt. Unsere Gedanken werden wesentlich von den einzelnen Ereignissen und Wechselfällen des Krieges in Anspruch genommen. Wir haben gelernt, ihn nach der Seite zu verstehen, nach der er Leistung menschlicher Kraft und menschlichen Scharfsinns, Ergebnis und Mittel verwickelter politischer Beziehungen ist, und unsere Aufmerksamkeit wird fast täglich auf eine neue Wendung in dieser Rücksicht hingelenkt. Darüber kann dann die Betrachtung des Krieges unter höherem Gesichtspunkte leicht in Vergessenheit geraten. Der Wunsch, es möge bald Frieden geben, kann leicht dazu führen, daß man mehr auf die augenblicklichen Leiden und Vorteile sieht, die der Krieg mit sich gebracht hat, als auf die große weltgeschichtliche Entscheidung, die er in sich schließt. Da treten die selbstsüchtigen und persönlichen Interessen und Wünsche wieder in den Vordergrund, und die Erkenntnis, weshalb eigentlich dieser Krieg hat geführt werden müssen und was durch ihn hat erreicht werden sollen, wird den Gemütern verdunkelt.

Da soll uns der Bußtag wieder an die bleibenden Grundlagen der göttlichen Weltregierung erinnern, die in dem gegenwärtigen Geschehen klarer als gewöhnlich zutage treten. Über das mannigfaltige bunte Gewebe von Ursache und Wirkung, Berechnung und Erfolg, Absicht und Gelingen hinweg, das doch schließlich nur Hilfsmittel für das Werk der Vorsehung ist, herrschen und leiten den Gang der Dinge die ewigen göttlichen Gedanken, die einesteils mit heiliger Gerechtigkeit die unveränderliche Wahrheit und Ordnung in den menschlichen Dingen aufrecht halten, andererseits in gnadevollem Erbarmen das himmlische Licht und das vollkommene Heil den Menschen immer näher bringen und das Reich Gottes auf Erden weiter ausbreiten wollen. Diese göttlichen Gedanken kann kein Menschenwitz wegschaffen, keine Menschenkraft aufhalten: was er sich vorgenommen und was er haben will, das muß doch endlich kommen zu seinem Zweck und Ziel. Deshalb kann niemand vor Gott bestehen, der sich nicht unter diese göttlichen Gedanken beugt und ihnen seine Dienste leiht. Es sei ein einzelner Mensch, es sei ein ganzes Volk, das sich ihnen in den Weg stellt, sie brechen alles nieder, was sich wider sie setzen will.

Wir haben in diesen Kriegsjahren schon eine Reihe Völker und Königreiche dahinfallen sehen. Niemand kann es leugnen, daß bloß mit menschlichen Maßnahmen solche weltgeschichtlichen Umgestaltungen sich nicht durchsetzen lassen und keinerlei Dauer haben können. Es handelt sich hier nicht um Fragen menschlichen, sondern um die Entscheidungen des göttlichen Rechtes, die nach dem Geist und Leben in dem Innern der Völker sich richten. Darum sagt der Prophet, daß der Herr die Bosheit der Völker heimsucht, aber wenn ein Volk sich von seiner Bosheit bekehrt, auch das Unglück von ihm wendet. Dieses Wort sollen wir nicht bloß zur Vergeltung anderer Völker uns dienen lassen, sondern ernstlich für uns selbst zu Herzen nehmen. Die Sünde ist und bleibt der Leute Verderben, und jedes Volk, es sei noch so begabt und hoch entwickelt, geht zugrunde, wenn es sich aus der Verbindung mit dem ewigen, gerechten und gnädigen Gott löst.

Die Feier des Reformationsfestes hat uns erst kürzlich an das erinnert, was die starken Wurzeln unserer Kraft sind. Möge der Bußtag in allen deutschen Herzen das Bewußtsein neu beleben, daß wir verloren sind, wenn wir nicht Frieden haben mit unserem Gott, und daß uns nichts schaden kann, wenn wir im Dienste Gottes, der Menschheit und des Vaterlandes dem Guten nachkommen. Diese Kriegszeit hat neben vielem Erhebenden und Großen auch viel betrübende Schäden und entstellende Flecken in unserem Volke bloßgelegt; möge der Ernst der Zeit immer mehr deutsche Herzen dazu treiben, die Bosheit im eignen Innern und im Volksganzen zu bekämpfen und zu überwinden. Dann werden wir getrost rühmen dürfen: Der Herr wird seinem Volke Kraft geben; der Herr wird sein Volk segnen mit Frieden.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 19. November, abends.

In Flandern lebhafter Feuerkampf vom Houthoulster Walde bis Zandvoorde.

Ein Teilangriff der Franzosen am Chaume-Wald wurde abgewiesen.

Im Osten nichts Besonderes.

Heftige Kämpfe im Gebirge zwischen Brenta und Piave.

Französischer Bericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 18. November nachmittags lautet: Ziemlich starke Tätigkeit der Artillerien auf beiden Seiten nördlich des Damenweges und auf dem rechten Maasufer. Die Nacht verlief überall ruhig.

Französischer Bericht vom 18. November abends: Zeitweilig unterbrochene Tätigkeit der Artillerie auf beiden Seiten in der Gegend von Vaudesson und bei Schönholz. Fortgesetzt lebhafte Artillerietätigkeit nördlich der Höhe 344 (rechtes Maasufer).

Englischer Bericht.

Der englische Heeresbericht vom 17. November nachmittags lautet: Heute Morgen griff in der Dämmerung eine starke feindliche Sturmabteilung unsere Gräben in der Nähe des Gillemontgehöftes südöstlich von Epehy an und brach an gewissen Stellen ein. Unsere Truppen machten einen Gegenangriff über das offene Gelände und warfen nach scharfem Kampf, in dessen Verlauf wir einige Gefangene machten, den Feind heraus. Heute früh machte der Feind einen Ueberfall auf unsere Gräben südöstlich Havrincourt. Einige unserer Soldaten werden vermißt. An der Schlachtfront hielt die beiderseitige übliche Artillerietätigkeit an.

Englischer Bericht vom 18. November morgens: In den ersten Nachtstunden unternahmen Lancashire- und Hochländer-Truppen erfolgreiche Vorstöße gegen die feindlichen Gräben in der Nachbarschaft von Monchy-le-Preux und machten einige Gefangene. Die Artillerietätigkeit an der Schlachtfront dauert auf beiden Seiten fort. Das feindliche Artilleriefeuer war hauptsächlich gegen unsere Stellungen bei Passchendaele, Langemarck und südlich vom Polygon-Walde gerichtet.

Ein erfundener Hindenburg-Befehl.

Durch die feindliche und einen Teil der neutralen Presse geht gegenwärtig ein angeblicher Tagesbefehl Hindenburgs mit dem Satz: „Alle Führer und Soldaten müssen wissen, daß vom Besitz Passchendaeles das Schicksal unseres Heeres in Flandern abhängt." Dieser oder ein ähnlicher Befehl existiert nicht; er ist von den Engländern erfunden worden, um ihren geringen Raumgewinn in günstigeres Licht zu setzen.

Neue Einziehungen in England.

Die britische Presse meldet, daß in England umfangreiche Einziehungen angeordnet sind. Diese Maßregel erstreckt sich auch auf 18jährige und auf alte Leute bis zu 50 Jahren. Die neuen Mannschaften werden im wesentlichen den Ausfuhrindustrien entnommen, die bisher zur Aufrechterhaltung der wirtschaftlichen Stellung Englands möglichst geschont wurden.

„Und wer das Lied nicht weiter kann . . ."

Der Funkspruch Eiffelturm vom 10. November behauptet erneut, Deutschland habe 1914 das Völkerrecht gebrochen, indem es schon vor der Kriegserklärung Bomben auf französisches Gebiet abwerfen ließ. Diese Behauptung ist falsch. Das erste deutsche Flugzeug hat am 3. August 1914 6 Uhr nachmittags, unmittelbar nach Eintritt des Kriegszustandes, die Grenze überflogen und Bomben auf Lunéviller Kasernen abgeworfen. Dagegen hatten französische Flieger seit dem 31. Juli deutsches Land überflogen und so das Völkerrecht schwer verletzt. Übrigens ist bezeichnend, daß die französischen Verleumder im krampfhaften Bemühen, uns am Zeug zu flicken, auf so alte Ladenhüter ihres Lügenarsenals zurückgreifen müssen.

Fliegerleutnant Adam †.

Leutnant Hans Adam, der 22 feindliche Flugzeuge niedergekämpft hat, ist am 15. November den Heldentod gestorben.

Ein französisches Flugzeug in Holland interniert.

In **Bergen op Zoom** landete am Sonntag ein französisches Flugzeug mit einem Unterleutnant, das sich von der Front verirrt hatte. Das Flugzeug wurde interniert.

Die Amerikaner und die Azoren.

„Temps" meldet aus **Madrid** vom 15. November: Die **portugiesische Gesandtschaft** erklärt die Nachrichten, wonach die Vereinigten Staaten die militärische Verteidigung der Azoren übernommen und in Punta Delgada mit Befestigungsarbeiten begonnen haben, für unrichtig. Zwischen Portugal und den Vereinigten Staaten und den Alliierten herrsche vollkommene Zusammenarbeit, sodaß die Azoren wie alle anderen Punkte des portugiesischen Gebiets den Vereinigten Staaten natürlich als Stützpunkte zu Zwecken des Vorgehens gegen den Feind dienen können.

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. November meldet vom

italienischen Kriegsschauplatze:

Im Bergland südlich von Feltre erstürmten die Truppen des Generals Alfred Krauß vorgestern in heftigem, bis in die Nacht andauerndem Ringen das Dorf Quero und den Monte Cornella. Der Feind ließ über 1100 Gefangene in unserer Hand. Der Erfolg, der gestern durch weiteren Raumgewinn ausgebaut wurde, ist vor allem dem herzhaften Zugreifen des bewährten bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regiments Nr. 2 und deutscher Sturmabteilungen zu danken.

Nordöstlich von Gallio brachen abermals mehrere italienische Angriffe blutig zusammen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 18. November heißt es: Auf der Hochfläche von Schlegen griff der Gegner in der Nacht zum 17. in der Richtung des Monte Zomo östlich von Gallio an. Der viermal mit äußerster Heftigkeit wiederholte Angriff wurde abgeschlagen. Weiter nördlich in der Richtung auf Caserta Maletta eroberten unsere Abteilungen der 129. Infanterie-Brigade mit großer Kühnheit die vorgeschobenen Stellungen zurück, die sie in den vorhergehenden Tagen verloren hatten, und machten etwa 100 Gefangene. Zwischen Brenta und Piave nötigte am Abend des 16. der Druck verstärkter feindlicher Massen unsere Truppen an einigen Punkten, ihre Verteidigung einzelner vorgeschobener Posten nicht weiter fortzusetzen, die aufgegeben wurden. Die 13. Infanterie-Brigade (Pinerolo) wies einen Angriff, den der Feind in dichten Reihen bei Zenson versuchte, mit blutigen Verlusten zurück und trieb den Feind immer mehr in die Flußschleife hinein. Übergangsversuche an anderen Punkten wurden sofort vereitelt. Auf dem rechten Ufer der Piave haben wir am 16. und 17. November 51 Offiziere und 1212 Soldaten gefangen genommen und 27 Maschinengewehre erbeutet. General Diaz.

Quero und Monte Cornella erstürmt!

W. T.-B. meldet über die Kämpfe des 19. November: Nordöstlich von Asiago und zwischen Brenta und Piave versuchten die Italiener teils durch Massenangriffe frischer Kräfte, teils durch zähen, verzweifelten Widerstand, das weitere Vordringen der Verbündeten mit allen Mitteln aufzuhalten. Während in der Gegend von Asiago die mehrfach wiederholten tiefgegliederten Angriffe gegen die von uns eroberten Höhen unter außerordentlich schweren blutigen Verlusten scheiterten, vermochte auch der hartnäckigste Widerstand der Italiener in ihren starken ausgebauten Gebirgsstellungen dem Angriff unserer unaufhaltsam durch

schwieriges Gelände vordringenden Truppen nicht standzuhalten. Deutsche und österreichisch-ungarische Truppen eroberten nach heißem Kampfe die auf dem Westufer der Piave gelegenen, mit allen Verteidigungsmitteln ausgebauten Höhen bei Quero und den nordwestlich vorgelagerten Monte Cornella. Wiederum wurden über 1100 Italiener gefangen genommen.

Die französische Hilfsarmee.

Dem „Berl. Tagebl." wird gemeldet, daß Lafayolle nach Italien abgereist sei, um den Befehl über die französische Hilfsarmee zu übernehmen.

„Italien, hilf dir selbst!"

Die „Action Francaise" schreibt am 7. November: Es wäre ein großes Unglück, wenn die Verbündeten den Wünschen des Feindes, dessen Erwartungen durch die Ereignisse übertroffen sind, dadurch entgegen kämen, daß sie ihre Organisationen in Unordnung brächten und den Fehler begingen, ein Loch zu stopfen, um ein anderes aufzumachen. Niemals hatte es die Entente so notwendig, richtige Berechnungen anzustellen. Italien kann selbst seine Verteidigung sicherstellen.

Die Flucht aus Venedig.

Nach Pariser Blättermeldungen habe ein Teil der Bevölkerung, zahlreiche Verwaltungen und Handelsleute Venedig verlassen. Venetianische Zeitungen teilen mit, daß sie in Rom erscheinen werden.

Wie die Blätter aus Rom melden, sind dort etwa 50 000 Flüchtlinge aus Venedig eingetroffen.

* * *

Die Kämpfe im Osten.

Der österreichische Tagesbericht.

Amtlich wird aus Wien vom 19. November gemeldet:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Unverändert.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Der österreichische Tagesbericht

vom 19. November meldet vom

südöstlichen Kriegsschauplatze:

In Albanien führte ein Sturmtrupp-Unternehmen bosnisch-herzegowinischer Jäger gegen den italienischen Brückenkopf Feras an der unteren Vojusa zu vollem Erfolge. Die weit überlegene Besatzung wurde verjagt, beträchtliche Beute eingebracht.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.
von Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 19. November von der mazedonischen Front: Nur an gewissen Stellen lebhaftere Feuertätigkeit mit Unterbrechungen. Im Westen der Font bei Bitolia versuchte eine feindliche Erkundungsgruppe vorzugehen, wurde jedoch durch Feuer verjagt. Westlich des Doiran-Sees machten unsere Erkundungsabteilungen englische Gefangene.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 18. November lautet: Von keiner Front sind besondere Ereignisse gemeldet worden.

Die Engländer in Jaffa.

Der englische Heeresbericht aus Palästina vom 18. November lautet: Gestern wurde Jaffa von australischen und neuseeländischen berittenen Truppen ohne Widerstand besetzt. Der Feind scheint seinen Rückzug nordwärts fortzusetzen.

Das von den Engländern besetzte Jaffa war durch seine Lage in dem flachen Küstenstrich Palästinas gegen Angriffe von der Seeseite her durch moderne Kriegsschiffe kaum zu verteidigen, da diese bis auf eine halbe Seemeile aus dem durch eine Klippenkette geschützten inneren oder alten Hafen herankommen konnten. Befestigungen besaß der Ort nicht, wenn man nicht die alten verfallenen Werke als solche betrachten wollte. Als Handelshafen hatte die 22 000 Einwohner zählende Stadt wegen des nur 3 Meter tiefen Hafens und der Landungsschwierigkeiten einen nur unbedeutenden Wert, umsomehr, da die Dünung bei Westwind die Benutzung von Leichtern unmöglich und die Landung bei dem 50 Kilometer nördlich gelegenen Haifa nötig machte. — In der Geschichte hat Jaffa besonders in den Kreuzzügen eine große Rolle gespielt. Bereits 636 in mohammedanischem Besitz, wurde es 1099 von den Kreuzfahrern erobert, um 1187 von dem Sultan Saladin wiedergewonnen zu werden, bis auf die Zitadelle, die durch einen Sieg Richard Löwenherz' vorläufig noch gehalten wurde. 1267 wurde die Stadt den Christen endgiltig entrissen. Im Zuge Bonapartes gegen Syrien lernte Jaffa die Zügellosigkeit und Grausamkeit französischer Soldateska kennen. Nach ihrer Erstürmung wurde die unglückliche Stadt den entmenschten Horden 24 Stunden zur Plünderung überlassen, wobei 4000 Menschen niedergemetzelt wurden. Die tapfere Besatzung ließ man damals bis auf 20 Offiziere über die Klinge springen. — Erwähnt sei noch, daß Jaffa mit dem etwa 3 Kilometer entfernten Sarona eine etwa 500 Köpfe zählende deutsche Kolonie besaß.

Englische Großsprechereien.

Die Konstantinopeler Agentur Milli bringt folgendes amtliche Demeti: Der große Sieg, den die Engländer in Palästina davongetragen zu haben behaupten, kommt daher, daß unsere Kampflinien bei Gaza und Bir es Saba planmäßig mehr nach rückwärts verlegt worden sind. Abgesehen von einem Kampf in der Umgebung von Bir es Saba hat seit der Räumung von Gaza und Bir es Saba überhaupt kein ernstliches Gefecht in diesen Gegenden stattgefunden. Unsere vorgeschobenen Abteilungen in der Umgebung von Bir es Saba haben tapfere Haltung beobachtet und mußten Verluste erleiden, weil sie sich nicht zur Zeit zurückgezogen haben. — Die Meldung von einem Erfolg der Engländer in der Gegend von Tekrit ist in jedem Punkt erfunden, da in dieser Gegend überhaupt kein Kampf stattgefunden hat. Nur haben sich unsere vorgeschobenen Truppen mit der Hauptmacht vereinigt und die Engländer haben sich ihrerseits von neuem in der Richtung auf Samara zurückgezogen, ohne sich einem Angriff unserer zusammengezogenen Streitkräfte zu stellen.



Zu den Kämpfen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden.

In fortgesetzten Angriffskämpfen haben die Italiener eine befestigte Bergstellung nach der anderen auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden verloren; wo sie standzuhalten versuchen, werden sie geworfen, wobei sie stets neben den blutigen Verlusten Geschützmaterial und Gefangene einbüßen. Es wird jetzt auf dem Südkamm der Hochebene der Sieben Gemeinden, vom Gebirge zwischen Brenta und Piave und von dem westlichen Ufer der Piave bis zur Seeküste, also auf rund 120 Kilometer Front gekämpft. Die Hochebene der Sieben Gemeinden erhebt sich über die venezianische Ebene. Hier werden die Angriffe in immer kürzeren Pausen fortgesetzt, stets mit Erfolg.

General Maude †.

Der britische Oberbefehlshaber in Mesopotamien, Generalleutnant Maude, ist nach einer Meldung aus London am 18. November gestorben.

Ein englischer Parlamentarier gefallen.

„Central News" melden, daß das liberale Mitglied des Unterhauses M. Neil Primrose, ein Sohn des Earl of Roseberry, in Palästina gefallen ist.

* * *

Die Kämpfe in den Kolonien.

Englischer Bericht aus Ostafrika.

Der englische Bericht aus Ostafrika vom 18. November lautet: Auf der Makonde-Hochebene besetzten unsere Truppen am 14. November Mwiti. Nach schwachem Widerstand setzten sie sich auf dem Höhengelände nordöstlich und westlich Tschiwata fest. Am 15. November besetzten wir Tschiwata nach einem Gefecht auf den Höhen östlich der Missionsstation. 46 deutsche Europäer mit 425 Askaris wurden gefangen. Insgesamt meldeten unsere Truppenabteilungen an allen Fronten seit dem 1. November 473 deutsche Europäer und 1072 Askaris als getötet oder gefangen, sowie 4,3zöllige Schiffsgeschütze, 33 Maschinengewehre und viel Kriegsgerät als erbeutet. Der Feind ist endgiltig aus dem ganzen Mahenge-Gebiet vertrieben.

Anmerkung von W. T.-B.: Bereits nach ihrer Meldung über die vom 6. bis 8. d. Mts. stattgehabten Kämpfe wollen die Engländer dicht vor Tschiwata und Mwiti gestanden haben. Daß sie erst am 14. und 15. beide Punkte besetzen konnten, beweist, daß der vorgefundene Widerstand doch nicht so schwach gewesen sein kann. Damit ist jedoch die Makonde-Hochebene, wie die Engländer glauben machen wollen, noch nicht erreicht. Die Angaben über die deutschen Verluste an Menschen und Material können hier natürlich nicht nachgeprüft werden. Im allgemeinen haben sich derartige Meldungen bei früheren Gelegenheiten meist als übertrieben erwiesen.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Neue U-Boot-Beute.

W. T.-B. meldet amtlich:

Durch die Tätigkeit unserer Unterseeboote wurden im Sperrgebiet um England wiederum 14 000 Brutto-Registertonnen vernichtet. Unter den versenkten Schiffen befanden sich zwei englische Dampfer, die aus einem stark gesicherten Geleitzug herausgeschossen wurden. Der eine Dampfer war bewaffnet. Ein anderer englischer bewaffneter Dampfer, der ebenfalls aus einem Geleitzug herausgeschossen wurde, war tiefbeladen mit Lebensmitteln nach England.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Zum Seegefecht vor der deutschen Bucht.

Nach dem amtlichen Bericht der englischen Admiralität soll bei dem Gefecht vor der deutschen Bucht am 17. November von den Engländern ein deutscher Minensucher versenkt worden sein. Diese Behauptung ist unzutreffend. Es ist keines unserer Minensuchfahrzeuge von den Engländern versenkt worden. Demgegenüber wird ein Fischdampfer vermißt, um den es sich in der englischen Bekanntmachung handeln dürfte.

Weitere feindliche Schiffsverluste.

Der Rotterdamer „Maasbode" meldet als gesunken: 10 amerikanische Dampfer und Segler mit 35 161 Tonnen, darunter der Dampfer „Manchuria" mit 13 628 Tonnen, englische Dampfer und Segler mit 66 767 Tonnen, 12 französische mit 25 399 Tonnen, 1 griechischer Dampfer mit 2934 Tonnen, drei norwegische mit 1732 Tonnen, 5 schwedische mit 3814 Tonnen und 5 holländische mit unbekannter Tonnenzahl.

„Petit Parisien" berichtet aus Valence, daß zwei englische Dampfer von einem Transport von sieben nach Frankreich bestimmten Dampfern in der Nähe von Puig auf Strand gelaufen und verloren sind.

Wie ein Amsterdamer Blatt aus Ymuiden meldet, sollen nach den letzten Berichten zwei Logger aus Scheveningen, zwei aus Katwijk und mindestens zwei aus Ymuiden von den Deutschen zum Sinken gebracht worden sein.

Das Haager Korrespondenz-Büro meldet: Das Motorschiff „De Dollart" aus Amsterdam ist durch ein deutsches Unterseeboot versenkt worden. Sechs Mann der Besatzung wurden durch ein spanisches Fischerfahrzeug in Vigo gelandet. Man fürchtet, daß ein Drittel der Besatzung umgekommen ist. Die drei Fischerfahrzeuge „Adriano", „Geertruida" und „Voorwaarts" wurden nach Harwich aufgebracht.

Die abfällige Kritik an der englischen Flotte.

„Morning Post" vom 2. November stellt fest, daß die englische Flotte den modernen Kampfmethoden nicht gewachsen ist. Im Publikum herrscht wohl das unbestimmte Gefühl, daß der alte Ruhm der englischen Flotte im Sinken ist. Was nützen uns, fragt man, die Dreadnoughts, die leichten Schnellkreuzer gegen die unsichtbaren Angriffe der deutschen U-Boote, gegen Minengefahr und Luftbombardements? Mit anderen Worten: wie hätte die englische Flotte triumphiert, wären U-Boote, Minen und Flugzeuge nie erfunden? Wahrheit ist, daß die englische Flotte für einen Krieg entworfen und bestimmt war, in dem diese Waffen als bedeutungslos angesehen werden.

Keine überstürzte Stellungnahme zu dem russischen Friedensangebot.

Der Antrag der unabhängigen Sozialdemokraten, den Reichstag mit Rücksicht auf den Friedensvorschlag der russischen Maximalisten ohne Verzug einzuberufen, der heute Gegenstand der Beratungen des Ältestenrates des Reichstages bildet, wird keinen Erfolg haben. Die Anberaumung der nächsten Vollsitzung des Reichstages auf den 29. November beruht auf einer Verständigung zwischen dem Reichskanzler und den Parteiführern des Reichstags. Die Wahl des Termins ist dabei aus gewichtigen sachlichen Gründen erfolgt. Abgesehen davon aber wäre es auch überaus unklug, in so übereilter Weise, wie die unabhängigen Sozialdemokraten dies wünschen, Stellung zu dem russischen Friedensvorschlag zu nehmen. Zunächst sind die Verhältnisse in Rußland noch so wenig geklärt, daß man nicht mit Sicherheit beurteilen kann, welche Bedeutung diesem Vorschlage überhaupt beiwohnt. Auch sachlich ist dieser Vorschlag keineswegs unbedenklich. Es darf in dieser Hinsicht an die Anregung eines allgemeinen Waffenstillstandes erinnert werden, den soeben nach einer Rede des Führers der sozialdemokratischen Partei Scheidemann in Dresden eine sozialdemokratische Riesenversammlung, wie der „Vorwärts" meldet, befürwortet hat. Ein solcher allgemeiner Waffenstillstand würde uns der Früchte unseres U-Bootkrieges berauben, ohne uns einen vollwertigen Ausgleich dafür zu gewähren. Weiter aber müßte ein übereiltes Zugreifen gegenüber dem russischen Friedensvorschlag nur die friedenshemmende Wirkung der Reichstagsentschließung vom 19. Juli d. J. verstärken. Noch eben haben der Erste Lord der britischen Admiralität ebenso wie der frühere sozialdemokratische französische Munitionsminister Thomas der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß jene Friedensentschließung des Reichstages ein sicheres Zeichen für die unmittelbar bevorstehende Erschöpfung Deutschlands sei. Aus dieser Überzeugung haben unsere westlichen Gegner neuen Kriegswillen, neue Siegeszuversicht geschöpft, die sie instand setzt, die Eindrücke unserer Siege an der Ostsee und in Italien zu überwinden. Es wäre da sicher gerade im Interesse möglichster Beschleunigung des Friedens das denkbar Verkehrteste, wenn wir durch übereiltes Eingehen auf den russischen Friedensvorschlag unsere Feinde an der Westfront noch weiter in dem Irrwahn bestärkten, als seien wir erschöpft und es bedürfe nur noch einer letzten großen Anstrengung, um uns niederzuringen. Aus allen diesen Gründen wird man wohl tun, gegenüber dem russischen Friedensangebot zunächst noch Zurückhaltung zu üben, keineswegs aber zu ihm in so überstürzter Weise wie die unabhängigen Sozialisten Stellung zu nehmen.

Der oberste Kriegsrat und Lloyd Georges Rede im Unterhaus.

Vor überfülltem Hause wurde, wie aus London gemeldet wird, die Erörterung über den neuen Rat der Alliierten und über die Rede Lloyd Georges in Paris am Montag im Unterhause von Asquith mit dem formellen Antrag auf Vertagung eröffnet. Asquith betonte die Notwendigkeit, daß die Regierung die äußerste Verantwortung für das was getan oder nicht getan werden soll, übernehme, und hob die vitale Bedeutung häufiger vertraulicher Besprechungen zwischen den alliierten Staatsmännern und Heerführern mit den britischen sowie die Bedeutung möglichst vollständiger Kontrolle Deutschlands und seiner Verbündeten in Politik und Heerführung und lehnte jede Organisation ab, welche der Verantwortlichkeit der Generalstäbe vor ihren Regierungen zuwiderlaufen oder das Ansehen oder die Verantwortlichkeit jeder Regierung der Verbündeten vor ihrem eigenen Volke schmälern würde. Mit Bezug auf die Rede Lloyd Georges in Paris sagte Asquith, er wolle zwar jeden unnötigen Streit vermeiden, doch würde er gegen seine Pflicht verstoßen, wenn er diese Rede außer Acht ließe. Asquith traten Zweifel darüber auf, ob ein Rat in Versailles im letzten März die Lage in Rußland beeinflußt haben würde. Er fragte, ob es nicht Tatsache sei, daß bis zum Vorabend des deutschen Angriffe gegen Italien Cadorna darauf vertraut habe, daß er den Triumph über ihn davontragen werde. Bezüglich anderer Stellen der Rede sagte Asquith, Lloyd George habe zu verstehen gegeben, daß britische Tapferkeit und britisches Blut verschwendet worden sei, während sie in strategischer Hinsicht anderswo besser hätten verwendet werden können. Er zweifle, ob irgendein Rat der Alliierten sich in eine der beiden großen Offensiven im Westen eingemischt haben würde. Zum Schluß seiner Rede betonte Asquith unter Beifall die Bedeutung der britischen Mitwirkung am Kriege.

In seiner Antwort auf Asquiths Rede erklärte Lloyd George, daß die Sache der Alliierten unter dem Mangel an Zusammenwirken leide und daß seine Ausstellungen an dem, was geschehen sei, sich nicht gegen einen Generalstab oder den Höchstkommandierenden der englischen oder irgend einer anderen Armee gerichtet hätte. Er hätte nur eine gewisse Beleuchtung des Umstandes geben wollen, daß der Mangel an Zusammenarbeit ein Unglück zurfolge gehabt hätte. Der Plan betreffend eine gemeinsame Leitung sei gefaßt worden auf einer Tagung der Generalstabschefs, auf der England, Frankreich und Italien vertreten gewesen seien. Der Ernennung eines Generalissimus habe er sich aufs äußerste widersetzt. Auf Asquiths Frage wegen der italienischen Front und was Cadorna gesagt hätte, sei es schwer, zu antworten. Die italienische Front, sagte Lloyd George, ist von Wichtigkeit für unsere Front. An der italienischen Front hat ein Zusammenbruch stattgefunden und wir sind dahin geeilt, um dieses Unglück wieder gutzumachen. Beeinflußt das unsere Operationspläne an unserer Front nicht ebenso stark? Wir müssen eine ständige Körperschaft haben, welche andauernd aufpaßt, Anregungen gibt und an die Regierungen berichtet, gleichgiltig, ob unsere Front oder die russische oder die italienische Front in erster Linie inbetracht kommt. Asquith hat gesagt, die endgiltige Entscheidung müsse der Regierung verbleiben. Das ist bisher der Fall gewesen und würde sich auch nicht ändern, wenn diese Einrichtung getroffen würde. Lloyd George fuhr fort: Ich mag nichts von militärischer Strategie verstehen, doch ich verstehe einiges von politischer Strategie. Ich habe mich entschlossen, eine unangenehme Rede zu halten, das mußte alle zwingen, von diesem Plane zu sprechen. Das Ergebnis meines Schrittes ist, daß Amerika, Italien, Frankreich und England eingeweiht sind und daß die öffentliche Meinung eingeweiht ist. Wir wünschen den Sieg und wollen ihn erreichen, aber ich wünsche nicht, daß die ganze Last auf England fällt. Deshalb wünsche ich einen gemeinsamen Rat aller Alliierten, der den ganzen Kriegsschauplatz so einteilen wird, daß sämtliche Hilfsteile der Alliierten im Kampf eingestellt werden, um den Druck auf den Feind stärker zu machen. Bezugnehmend auf die verschiedenen Angriffe der Presse sagte Lloyd George: Wir blicken vorwärts auf ein Zusammenwirken nicht nur zwischen Zivilisten und Militär, sondern zwischen Alliierten und Alliierten. Sollen wir in diesem Lande Leute dulden, die aus rein politischen oder persönlichen Gründen Mißtrauen gegen Frankreich in die Herzen der Engländer streuen? Ich sage, wir sollen dem hier ein Ende machen. Frankreich wünscht nichts, als die Befreiung von der täglichen Bedrohung, die fünfzig Jahre lang auf ihm gelastet hat. Ich habe keine Angst vor dem, was kommen wird, wenn wir einträchtig handeln. Es gibt nur zwei Dinge, die uns eine Niederlage hätten beibringen können. Das eine war der Unterseebootkrieg. Wenn er uns die Freiheit der Meere genommen hätte, dann wären in der Tat unsere Hoffnungen erschüttert worden. Aber heute habe ich keine Furcht mehr vor dem Unterseebootkriege. Und das andere Ding? Das ist der Mangel an Einigkeit. Ich unter-

stütze jeden Plan, der uns auf dem Wege zum Siege weiterhilft, ein Sieg, der der Welt den Frieden und Wohlfahrt bringen wird. (Lebhafter Beifall.)

Nach Lloyd George sprachen noch eine Anzahl Redner. Dann wurde die Debatte geschlossen.

Eine englische Regierungskrisis,

so heißt es in Meldungen aus London, werde auch deshalb jetzt für weniger wahrscheinlich gehalten, weil die Position Lloyd Georges durch Wilsons Telegramm an Kolonel House gestärkt worden sei. — General Smuts soll sich bereit erklärt haben, anstelle Northcliffs das Luftministerium zu übernehmen, sofern die Budgetmittel dieses Ressorts um 35 Prozent erhöht würden.

Versöhnlicher Erfolg der Rede Lloyd Georges.

Nach einer Reutermeldung hat Lloyd George mit seiner Rede einen großen versöhnlichen Erfolg gehabt. Die parlamentarische Seite und der durch seine Pariser Rede hervorgerufene Zwischenfall werden als erledigt betrachtet.

Provinzialnachrichten.

1 Culmsee, 16. November. (Verschiedenes.) Die gestrige Stadtverordnetensitzung) beschloß die Errichtung einer zweiten Assistentenstelle für die Kämmereikasse, die Gewährung der Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen an die städtischen Beamten nach den staatlichen Grundsätzen, sowie den Beitritt der Stadt zum Weichselschiffahrtsverein mit einem Beitrage von 30 Mark jährlich, ferner die Übertragung der Verwaltung der Ortskohlenverteilungsstelle und des Bekleidungsamtes an den Stadtrat Sternberg gegen eine monatliche Entschädigung von 300 Mark. Am Schluß der Sitzung überreichte Bürgermeister Hartwich dem Gärtnereibesitzer Haedecke und dem Tischlermeister Böhmfeld die ihnen vom Regierungspräsidenten verliehene Auszeichnung für 25jährige Tätigkeit im Feuerlöschwesen. — Ein Stubenbrand entstand gestern im Laden des Kaufmanns Sonnenberg. Durch das Abzugsrohr des eisernen Ofens, welcher am Morgen geheizt worden war, war ein Balken in Brand geraten und hatte auch schon die Decke in Mitleidenschaft gezogen. Das Feuer wurde noch rechtzeitig gelöscht. — Mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde der Händler Lau, welcher in der Zeit von April bis Ende Juli 1917 vier Schweine und zwei Kälber ohne die erforderliche Genehmigung geschlachtet und Fleisch ohne Marken an Frauen abgegeben hat. Dieselbe Strafe erhielt der Händler Czajkowski, weil er im April für zwei Händler aus Berlin in zwei Körben Fleisch zur Bahn geschafft hat.

r Argenau, 19. November. (Zur Stadtverordneten-Ergänzungswahl. — Deutsche Vaterlandspartei.) Die Stadtverordneten-Ergänzungs- bezw. Ersatzwahlen finden hier am 29. d. Mts., nachm. 4 Uhr, statt. Für erstere kommen inbetracht die Kaufleute Mendel und Streckert und Fleischermeister Ed. Frey. Für den verstorbenen Baumeister Fischer und den verzogenen Kaufmann Schmidt werden Ersatzwahlen vorgenommen. Die Gesamtwählerschaft beträgt einschl. der 70 Einberufenen 232, wovon 2 auf die erste, 12 auf die zweite und 218 auf die dritte Abteilung entfallen. Vonseiten der Wähler ist bisher zu den Wahlen noch keine Stellung genommen worden. — Eine Ortsgruppe der Deutschen Vaterlandspartei ist hier gegründet worden, der bisher einige 30 Mitglieder beigetreten sind.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung 21. November. 1916 † Kaiser Franz Joseph I. Eroberung von Draiova in der Walachai. 1915 Sieg der Türken über die Engländer bei Ktesiphon 1914 Sieg über die Russen bei Lodz und Czenstochau. 1912 Angriff der Bulgaren auf die türkische Tschaldschalinie. 1909 † Peter Kroyer, dänischer Maler. 1854 * Papst Benedikt XV. 1852 Annahme des Kaiserreiches durch das französische Volk. 1840 * Kaiserin Friedrich, Mutter Kaiser Wilhelms II. 1818 Schluß des Aachener Kongresses. 1811 † Heinrich von Kleist, der Dichter des „Käthchens von Heilbronn". 1806 Napoleons Dekret betreffend die Kontinentalsperre.

22. November. 1916 Erfolgreiche Kämpfe mit der Orientarmee am Ochridasee und bei Paralowo auf dem Balkan. 1915 Eroberung der montenegrinischen Stellungen auf dem Kozoraxattel. 1914 Eroberung von Pilica. 1913 Anwesenheit König Alfonso von Spanien in Wien. 1904 Schiedsgerichtsvertrag zwischen Deutschland und der Union. 1902 † Geheimrat Friedrich Alfred Krupp. 1849 * General von Bernhardi. 1780 * Konrad von Kreutzer, Komponist der Oper „Nachtlager von Granada" u. a. 1767 * Andreas Hofer Tiroler Freiheitsheld. 1717 Erscheinen König Kals XII. von Schweden vor Stralsund.

Thorn, 20. November 1917.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Hauptmann und Batls.-Kommandeur Benno Sternagel (Fußart. 17); Leutnant Walter Deitel aus Bromberg; Leutnant Heinrich Schütze aus Bromberg.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse haben erhalten: Leutnant und Komp.-Führer Herbert Drinkmann (Inf. 61), Sohn der Hauptmannswitwe D. in Danzig; Fliegerleutnant d. R. Hans Bonski aus Bromberg. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Kanonier Joseph Kuczinski aus Abbau Lessen, Kreis Graudenz; Unteroffizier Werner Titz aus Graudenz; Lehrer Alfred Klawonn aus Niederzehren, Kreis Marienwerder, Unteroffizier im Inf.-Regt. 176; Kriegsfreiw. Kurt Isbrandt (Inf.-Regt. 129) und Schütze Georg Zielinski, beide aus Graudenz; Gefreiter Karl Dukas aus Briesen, früher Adamsdorf, Kreis Strasburg.

— (Personalveränderungen in der Armee.) von Pelchrzim, Major, im Frieden beim Stabe des Inf.-Regts. 49, jetzt beim 2. Ersatz-Batl. des Regts., unter Verleihung des Charakters als Oberstleutnant der Abschied mit der ges. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Inf.-Regts. 61 verliehen; zu Leutnants, vorläufig ohne Patent, befördert: die Fähnriche Lüdecke, Scheunemann, Gurr im Inf.-Regt. 21; zum Leutnant d. R. befördert: der Vizefeldwebel Ide (Schwerin) des Inf.-Regts. 21; zu Leutnants d. L.-Inf. 2. Aufg. befördert: die Vizefeldwebel Wehde (Danzig), Theiner (Gleiwitz), Hartmann (Mühlhausen i. Thür.), Hoffmann, Johannes, (Stolp) im Inf.-Regt. 21

— (Kriegerverein Thorn.) Die am Sonnabend stattgefundene Versammlung, die von 15 Kameraden besucht war, wurde von Herrn Stadtbaurat, Hauptmann d. L. Kleefeld mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser und unser tapferes Heer eröffnet. Aus dem erstatteten Bericht ist zu entnehmen, daß die Kameraden Brauermeister, Duemler und Baumeister, Leutnant d. R. Uebrick gestorben und Kamerad Soutschek auf dem Felde der Ehre gefallen ist. An 8 hilfsbedürftige Veteranen konnten 157 Mark und an 6 Veteranenwitwen 90 Mark gezahlt werden. Die übrigen Verhandlungsgegenstände waren innerer Natur. Schluß der Versammlung 10 Uhr.

— (Der Kleinkinder-Bewahrverein) hielt am Freitag, nachmittags 4½ Uhr, in der Gewerbeschule eine Sitzung ab, die von Herrn Superintendent Waubke geleitet wurde, da der 1. Vorsitzer des Vereins, Herr Kommerzienrat Dietrich, infolge Teilnahme an den Sitzungen im Abgeordnetenhause abwesend war. Gegenstand der Tagesordnung war Besprechung über ein Zusammenarbeiten mit der Frauenarbeitsnebenstelle Thorn — Vorsitzerin Gewerbeschullehrerin Frl. Lettan-Thorn — in der Kleinkinderfürsorge. Infolge stärkerer Inanspruchnahme der Frauen, besonders der Kriegerfrauen, aus den arbeitenden Klassen in militärischen Arbeitsstätten sind erstere vielfach nicht in der Lage, für zweckentsprechende Beaufsichtigung und Ernährung ihrer Kinder Sorge zu tragen, da sie den ganzen Tag der Arbeit nachgehen müssen. Infolgedessen hat das hiesige Artilleriedepot zwei Kinderhorte eingerichtet; einer derselben befindet sich in den Baracken auf der Jakobsvorstadt, während der andere bei der Militär-Sattlerei untergebracht ist. Beide stehen unter der Leitung der Frauenarbeitsnebenstelle Thorn und werden sowohl von schulpflichtigen — an den Nachmittagen —, als auch von vorschulpflichtigen Kindern besucht. Da aber diese Anstalten nicht ausreichen, um alle infrage kommenden Kinder aufzunehmen, vielfach auch die Entfernung bis zu ihnen zu groß ist, so sollen auf Anregung des Artilleriedepots die vier Anstalten des Kleinkinder-Bewahrvereins zur Unterstützung der beiden erwähnten Kinderhorte das Feld ihrer Tätigkeit noch mehr erweitern. Es wurden daher folgende Beschlüsse gefaßt: Die Anstalten des Kleinkinder-Bewahrvereins — Anstalt 1 in der Bachestraße, Anstalt 2 in der Schulstraße, Anstalt 3 in der Weinbergstraße und Anstalt 4 an der Culmer Chaussee — sollen von jetzt ab von morgens ½8 Uhr bis abends ½5 Uhr ohne Mittags-Zwischenpause geöffnet sein. Während bis dahin Kinder erst vom 3. Jahre an aufgenommen werden durften, können von jetzt ab auch schon solche vom 2. Lebensjahre an Aufnahme finden. Dem Schlafbedürfnis der Kleinen am Übermittag Rechnung tragend, sollen Strohsäcke, Matratzen, Decken u. dgl. angeschafft werden. Die Bespeisung der Kinder soll ebenfalls in der Anstalt vor sich gehen. Zur Beratung über Beschaffung des Mittagessens und die Verabfolgung desselben an die Kinder wurde eine Kommission gewählt, welche aus folgenden Damen besteht: Frau Justizrat Aronsohn, Frau Kaufmann Stephan, Frau Kaufmann Adolf Kittler und Frau Bürgermeister Stachowitz. Es soll weiter für jede der vier Anstalten zur Unterstützung der ständigen Leiterin eine Hilfskraft beschafft werden, welche entsprechend besoldet wird. Auch ist eine Erhöhung der Bezüge der ständigen Leiterinnen infolge der Mehrarbeit in Aussicht genommen. Auch freiwillige Hilfe ist, besonders bei Bespeisung der Kleinen, sehr erwünscht. Zur Aufklärung der infrage kommenden Mütter sollen öffentliche Versammlungen und persönliche Rücksprachen durch die Vorstandsmitglieder beitragen. Besonderes Gewicht wird nach dieser Seite hin auch auf die Mitwirkung der Gemeindeschulen gelegt. Die zufällig anwesende, für Westpreußen bestimmte Vertreterin des Verbandes Deutscher Kinderhorte, Frl. Polte aus Charlottenburg, regte zum Beitritt Thorns zu dem genannten Verbande und zur Abhaltung eines Wanderkursus, wie man ihn bereits in verschiedenen anderen Städten gefunden hat, an. Der Kursus dauert 6 Tage. Es wird Anleitung über Handfertigkeit, Spiel, Gartenarbeit usw. erteilt. Die Kosten trägt der Hauptverband, doch ist eine kleine Beihilfe seitens der einzelnen Städte sehr erwünscht. Jede Teilnehmerin hat einen Betrag von 3 Mark zu entrichten. Frl. Polte, die schon die verschiedensten Städte bereist hat, äußerte sich sehr anerkennend über die Einrichtung und die Tätigkeit der Thorner Kleinkinder-Bewahranstalten.

— (Einen Basar) zur Beschaffung von Mitteln für die Weihnachtsbescherung in den hiesigen Lazaretten veranstaltet der Zweigverein Thorn des kath. Frauenbundes Deutschlands am 2. Dezember von 4 -11 Uhr nachmittags in den oberen Räumen des Artushofs. Außer Konzert und Gesangsvorträgen sollen die Verlosung von Handarbeiten und die Versteigerung verschiedener Gegenstände stattfinden, sowie Speisen und Getränke verabfolgt werden. Das Theaterstück „Hindenburg kommt" und ein Blumenreigen, eingeübt von Frl. Nemz vom hiesigen Stadttheater, werden zur Verschönerung des Ganzen beitragen. Die zu verlosenden Sachen werden bei der Firma Reichardt (Breitestraße) ausgestellt. Hier, sowie im Zigarrengeschäft Duszynski, Breitestraße, und in der Buchhandlung Golembiewski am Altstädt. Markt sind auch Lose erhältlich. Mit Rücksicht auf den edlen Zweck wird der Besuch des Basars den Einwohnern Thorns und Umgegend bestens empfohlen.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Am Donnerstag kommt die Lustspiel-Neuheit „Der Gatte des Fräuleins" zur ersten Wiederholung. Der Freitag bringt „Die Czardasfürstin". Für Sonntag Abend wird eine Aufführung der „Versunkenen Glocke" vorbereitet.

— (Verworfene Revision.) Das Landgericht Thorn hat am 23. Juni die Eigentümerstochter Helene Radtke wegen schwerer Urkundenfälschung und Beleidigung sowie Zuwiderhandlung gegen das Postgesetz zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Die Angeklagte hat im Januar an eine Ansiedlertochter einen Brief gesandt, den sie nicht frankierte und in unzulässiger Weise als Soldatenbrief bezeichnete. Als Absender gab sie fälschlich einen Soldaten in Thorn an und in dem Brief selbst gebrauchte sie rohe und unflätige Ausdrücke, um die Empfängerin zu kränken. Das Gericht hat diesen Brief als eine Urkunde angesehen und festgestellt, daß die Angeklagte der Empfängerin Schaden zufügen und sie beleidigen wollte. Die Revision der Angeklagten wurde am Freitag vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

— (Thorner Wochenmarkt.) Der heutige Gemüsemarkt war trotz der naßkalten Witterung gut beschickt. Spinat, das Pfund zu 50 Pfg., und Kohlrabi waren noch vorhanden, Blumenkohl jedoch vom Markte verschwunden. Rosenkohl war noch in ziemlicher Menge angebracht und wurde das Pfund zu 1 Mark abgegeben. Der Pilzmarkt lag verödet; zwei Körbe sog. Graugänschen, das halbe Maß zu 40 Pfg., und ein Säckchen getrockneter Pilze waren das ganze Angebot. Rehfüßchen scheinen dem Nachtfrost zum Opfer gefallen zu sein. Bei der günstigen feuchten Witterung ist indessen nicht ausgeschlossen, daß es an geschützten Stellen noch eine kleine Ernte gibt und der Markt noch einmal auflebt. — Der Fischmarkt war reich versorgt mit 17½ Zentnern großen Fischen, darunter drei stattlichen Weichsel-Lachsen, bis 15 Pfund schwer, und 9 Zentnern Kleinfischen. Aus den Seen hatte die Handlung Scheffler 8 Zentner, die Handlung Naftaniel etwa ebensoviel, darunter größere Karpfen und Maränen, auf den Markt gebracht. Kleinfische wurden, die kleinste Sorte, mit 60 Pfg. das Pfund bezahlt, für etwas größere wurde der hohe Preis von 1,20 und selbst 1,50 Mark gefordert! — Der Geflügelmarkt war mäßig bestellt; auch einige Kaninchen waren vorhanden.

— (Störung im Elektrizitätswerk.) Heute nachmittags 4½ Uhr trat eine Störung im Elektrizitätswerk ein, wodurch die Beleuchtung in der Stadt aussetzte und die durch Elektromotor betriebene Arbeitsmaschinen zum Stillstand kamen. Die Störung, welche ihre Ursache in der Zentrale hatte, währte bis 5,30 Uhr.

— (Ein Einbruchsdiebstahl) ist in der Nacht zum Montag in der Wohnung des Herrn Dachdeckermeisters Kraut versucht worden. Nicht verübt, denn wer einen Einbruch mit Erfolg verüben will, darf sich nicht in das Heim eines so hervorragenden Mitgliedes der deutschen Turnerschaft und Turnwarts des Turnvereins Thorn dazu aussuchen. Herr Kraut machte mit den drei Einbrechern kurzen Prozeß: nachdem er einen davon durch einen Schuß unschädlich gemacht, nahm er die beiden anderen fest und bewirkte ihre Verhaftung.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Portemonnaie mit Inhalt.

Liebesgaben für unsere Truppen.

Es gingen weiter ein:

Sammelstelle bei Frau Kommerzienrat Dietrich, Breitestraße 35: Zu Weihnachten: Frau Gastorowski 25 Mark, Frau Rechtsanwalt Stenzel 20 Mark, M. A. Weese 50 Mark, Frau E. Feldtkeller-Kleefelde 1 Sack Gemüse, 2 Kürbisse.

Gewinn-Auszug
der
10. Preussisch-Süddeutschen
(236. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

5. Klasse. 10. Ziehungstag. 19. November

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

In der Vormittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

188 Gewinne zu 500 M. 88 105 195 648 11498 12669 17329 21042 25679 25720 28622 33187 35120 39593 40776 41162 44435 44710 45026 49637 51342 55638 55765 56819 58386 58875 59449 71769 72519 74330 74917 75399 75827 76471 76632 78196 78298 78941 85174 86895 94522 100279 102439 104616 108526 119465 122051 123649 126320 132276 134194 137336 140735 142689 145490 147513 149671 150501 154497 157206 159482 159866 160093 164404 166641 170287 170329 174863 179957 180610 181010 181427 185367 185409 186670 186836 189665 190527 192546 193956 194019 194060 194451 198626 198711 201054 211421 211785 213219 216279 223582 224257 224408 229641

146 Gewinne zu 1000 M 2838 4899 9364 9981 11878 12063 12690 13911 14934 19172 21806 22981 23760 26536 28756 29400 38167 39799 44769 47589 51555 52073 52126 52246 55957 67730 72038 93704 94556 103460 104432 105469 109761 111400 113894 115728 118572 119835 123860 124524 128710 131943 134536 141914 143214 147935 151789 152740 157065 162445 166756 172586 173340 176445 178735 181469 183608 185041 188077 190019 192085 192245 193853 196804 197317 200102 200254 204768 208828 214521 215395 217532 220494

2 Gewinne zu 15000 M 66374

4 Gewinne zu 10000 M 15218 111157

2 Gewinne zu 5000 M 216406

74 Gewinne zu 3000 M 15700 19744 34162 34766 44399 46042 47469 48594 49306 49596 53197 60832 63543 67504 81724 86999 89730 103874 108573 113036 122468 144880 147463 149706 152076 155696 162649 172173 178115 183465 187129 193735 194902 198152 202818 204225 208585

In der Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 240 Mark gezogen.

8 Gewinne zu 5000 M 55635 77927 109278 164630

54 Gewinne zu 3000 M 7736 8064 10606 12851 15241 19906 25452 42587 51042 53909 57643 59234 60473 67857 83897 95813 97136 101922 135856 138248 114031 148575 158203 169847 186371 189677 200300

162 Gewinne zu 1000 M 3986 5799 19159 21411 24572 27454 29462 35351 37164 37392 40603 42747 50339 54494 61328 61488 63003 69721 77147 77307 83136 82590 82646 82929 84586 84850 85234 86289 91878 92449 97526 99187 101342 102048 114668 116769 117015 117449 123507 124511 127169 127691 129631 131606 134059 138967 139650 142890 144552 147200 152091 153644 159184 161797 165355 165419 167408 169412 171392 175016 176623 180820 181154 183531 186076 189309 191076 192801 192985 197080 201356 201685 206718 206900 209510 209753 222908 225210 229062 229198 233404

212 Gewinne zu 500 M 3543 3904 4861 5462 6349 9370 10844 14765 16190 17086 19022 25537 27541 31592 33663 38433 39019 41491 43800 49721 51174 52973 53180 54733 57559 58696 59927 60893 60935 66200 69737 69947 71783 73168 73951 76633 76746 80119 87124 88546 90961 93140 93664 94627 100006 100635 102536 102901 104529 111915 114305 114980 117833 118507 125987 134273 135645 136350 137091 138808 139308 140930 142562 146905 147288 148287 148885 152379 155318 165796 169530 170060 170568 172361 172671 172963 172998 173416 175576 177913 177998 179830 183217 183422 184865 185978 187576 188625 193654 194483 207315 207453 213405 214558 214616 214956 216793 217148 219289 221564 222011 223239 226425 228419 228791 232442

Mannigfaltiges.

(Das große Los) der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie mit einem Gewinn von 500 000 Mark fiel auf die Nummer 14 647 in beiden Abteilungen nach Berlin.

(Den Haupttreffer der Kriegerheim-Lotterie) im Betrage von 20 000 Mark hat ein Schaffnergehilfe gemacht, der eben zu kurzem Urlaub in der Heimat in Weilheim weilt. Das Geld kommt einer sechsköpfigen Familie zugute.

Letzte Nachrichten.

Der Kaiser in Berlin.

Berlin, 20. November. Amtlich. Seine Majestät der Kaiser traf gestern in Berlin ein und hörte den Generalstabsvortrag

Die Zerstückelung Rußlands.

Kopenhagen, 19. November. Aus einer Reihe vorliegender Telegramme aus Haparanda geht hervor, daß der maximalistische Rat das Recht der verschiedenen Nationalitäten, sich von Rußland zu trennen und ihre Unabhängigkeit zu erklären, proklamierte. Die Ukraine hat sich bereits für unabhängig erklärt. Eine weitere Meldung besagt, daß eine Anzahl Maximalistenführer, die sich bisher in Kopenhagen aufhielten, nach Petersburg abgereist ist.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

Berlin, 20. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preußisch-süddeutschen Klassenlotterie fielen folgende größere Gewinne:

15 000 Mark auf Nr. 152 446;

10 000 Mark auf Nr.: 117 640;

5000 Mark auf Nr.: 147 278, 168 976, 171 210;

3000 Mark auf Nr.: 9572, 22 238, 25 923, 29 356, 30 941, 40 954, 41 051, 46 844, 48 365, 48 635, 51 684, 73 829, 73 954, 75 518, 81 203, 84 019, 88 009, 93 696, 95 029, 115 887, 116 990, 138 097, 148 763, 168 038, 175 559, 179 216, 188 726, 192 059, 193 352, 196 164, 196 636, 199 317, 200 309, 202 199, 204 882, 205 017, 207 544, 208 625, 209 581, 211 558, 212 520, 219 355, 224 394.

(Ohne Gewähr.)

Berliner Börse.

Wenn auch feste Grundstimmung im Börsenverkehr nicht zu verkennen war, nahm die Kursbildung doch nicht eine einheitliche Richtung nach oben. Die Geschäftstätigkeit war vermindert und im Zusammenhange damit gewannen teilweise das Angebot das Übergewicht, ohne indessen einen starken Kursdruck auszuüben. Im Gegensatz zu gestern bestand mehr Interesse für die großen Montanpapiere, von denen Laura, Phönix und Hohenlohe etwas bessere Kurse erzielten. Kaliwerte wurden zu anziehenden Kursen weiter gekauft. Als höher sind ferner noch Wanderer-Fahrradwerke hervorzuheben. Von Anlagewerten waren 3% und 4% deutsche Anleihen gefragt und höhen. Im späteren Verlauf erfuhren russische Bankaktien, namentlich Petersburger Internationale Handelsbank eine Besserung und ferner zeichneten sich Harpener durch Festigkeit aus. Auch im allgemeinen griff eine festere Stimmung Platz. — Morgen Feiertag.

Einzahlungen auf die 7. Kriegsanleihe.

Die Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe nehmen einen flotten Fortgang. Es wurden in der letzten Woche 366,5 Millionen Mark neu eingezahlt, so daß nunmehr 11 232,5 Millionen Mark Kriegsanleihe voll bezahlt sind, gleich 90,1 Prozent des bisher bekanntgewordenen Zeichnungsergebnisses von 12 457 941 200 Mark Die Inanspruchnahme der Darlehnskassen für die Zwecke der Einzahlungen auf die siebente Kriegsanleihe ist verhältnismäßig gering.

Preiserhöhung in der Glühlampen-Industrie.

Die deutschen Glühlampen-Fabriken haben beschlossen, den Teuerungszuschlag für Glühlampen mit sofortiger Wirkung auf 75 Prozent zu erhöhen.

Rumänisches Petroleum.

Der Aufsichtsrat der deutschen Petroleum A.-G. berichtet laut „Vossischer Zeitung" vom 14. November, daß die von den Engländern schwer beschädigten Anlagen der Steaua Romana mit aller Energie wiederhergestellt wurden. Die Gewinnung rumänischen Petroleums übertrifft bedeutend die deutschen Erwartungen.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse.

Für telegraphische Auszahlungen:	a. 19. Novemb Geld	a. 19. Novemb Brief	a. 17. Novemb Geld	a. 17. Novemb Brief
Holland (100 Fl.)	299 3/4	300 1/4	299 3/4	300 1/4
Dänemark (100 Kronen)	227	227 1/2	227	227 1/2
Schweden (100 Kronen)	253 3/4	254 1/4	253 3/4	254 1/4
Norwegen (100 Kronen)	228 1/4	228 3/4	228 1/4	228 3/4
Schweiz (100 Francs)	155 3/4	156	155 3/4	156
Österreich-Ungarn (100 Kr)	64,20	64,30	64,20	64,30
Bulgarien (100 Leva)	80 3/4	81 1/4	80 3/4	81 1/4
Konstantinopel	20,25	20,35	20,25	20,35
Spanien	136 1/2	137 1/2	136 1/2	137 1/2

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn		20.	0,69	19.	0,62
Zawichost		—	—	—	—
Warschau		19.	1,20	18.	1,11
Chwalowice		17.	1,77	16.	1,40
Zakroczyn		—	—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	19.	5,70	18.	5,76
	U.-Pegel	19.	2,50	18.	2,42
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn
vom 20. November, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 763 mm
Wasserstand der Weichsel: 0,69 Meter.
Lufttemperatur: + 6 Grad Celsius.
Wetter: trocken. Wind: Nordwesten.
Vom 19. morgens bis 20. morgens höchste Temperatur + 8 Grad Celsius, niedrigste + 4 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 21. November Veränderliche Bewölkung etwas kälter, Niederschläge in Schauern.

Standesamt Thorn-Mocker.

Vom 11. bis einschl. 17. November 1917 sind gemeldet:
Geburten: 1 ehel. Knabe.
Aufgebote: 1
Eheschließungen: —.
Sterbefälle: 1. Maschinist Anton Skibitzki aus Briesen, 39 J. — 2. Organistenwitwe Salomea Chudzinski, geborene Paczinski, 73 J. — 3. Oberbahnassistentenfrau Hedwig Patzer, geborene Paske, 39 J. — 4. Hedwig Zielinski 4 M. — 5. Arbeiter Johann Drweski 59 J. — 6 Unteroffizier, Kaufmann Arthur Leonhard Leik 30 J. — 7 Mühlen-Besitzerfrau Salomea Wischnewski, geborene Orlowski aus Bruchnowo, Landkreis Thorn, 40 J. — 8. Anna Zielinski, ohne Beruf, 18 J. — 9. Arbeiter Johann Januszewski, 84 J.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch den 21. November.
(Buß- und Bettag.)

Evangelische Kirchengemeinde Rentschkau. Vorm. 10 Uhr: Buß- und Bettagsgottesdienst in Rentschkau Pfarrverwalter Dehmlow.

Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bösendorf. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst in Guttau. Darauf Feier des heiligen Abendmahls. Pfarrer Prinz.

Baptistengemeinde Heppnerstraße. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Pred Hintze.

Am Buß- und Bettag wird „Die Presse" nicht gedruckt. Ausgabe der nächsten Nummer Donnerstag den 22. November 1917 abends.

Ganz unerwartet traf uns die erschütternde Nachricht, daß am 2. November d. Js., 7 Uhr morgens, in den Großkämpfen in ______ unser inniggeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager und Onkel, der

Musketier im Inf.-Regt. Nr. 65

Friedrich Rosin

Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Kl.,

im blühenden Alter von 20 Jahren, 10 Monaten gefallen ist.

In tiefstem Schmerze zeigen dieses an

Kl. Bösendorf den 20. November 1917

Ernst Rosin nebst Frau und Kindern.

Ganz unerwartet erhielten wir die traurige Nachricht, daß bei den schweren Kämpfen am 9. d. Mts. mein innigstgeliebter Mann, Vater seines einzigen Töchterchens, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, einziger Bruder und Schwager, der

Gefreite

Paul Domscheit

Pionier-Batl. 18,

Inh. des Eisernen Kreuzes 2. Kl. u. des Bulg. Verdienstkreuzes

im blühenden Alter von 28 Jahren fürs Vaterland gestorben ist.

Thorn den 20. November 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Gertrud Domscheit, Familie Lange, als Eltern,

Ruhe sanft in fremder Erde!

Nachruf.

Am 26. Juli 1917 starb den Heldentod für das Vaterland

Herr Mittelschullehrer

Hermann Schmidt

Leutnant der Landwehr I.

Er war ein vortrefflicher Lehrer und Freund der Jugend, ein vorbildlicher deutscher Mann.

Ehre seinem Andenken!

Thorn den 17. November 1917.

Der Magistrat und die Schuldeputation.

Verreist

vom 21.—24. November.

Dr. van Huellen,

Spezialarzt für Chirurgie,

Altstädtischer Markt 5, 1.

---

stenographie

Maschinenschreiben, Buchführung

lehrt erfolgreich

M. Friedewald, Bücherrevisor,

Gerberstaße 33—35, Eing. Schloßstr.

Lehrerin erteilt

Nachhilfe- und Klavierstunden und beaufsicht. Kinder b. Schularbeiten.

Gefl. Angebote unter **G. 2707** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Sämtl. Dacharbeiten

aller Art, werden schnell und sauber ausgeführt. Bitte um gefällige Aufträge

Joh. Schielmann, Dachdecker, Bahnhofstraße 10.

Sämtliche Tischlerreparaturen und Aufpolieren werden angenommen. Schillerstraße 4, Hof, 1 Treppe.

Elektrische

Taschenlampen

für Militär und jeden Hausbedarf, sowie gute

Ersatzbatterien

empfiehlt

Katafias, Neustädt. Markt 24,

Fernsprecher 447.

Taschenlampen,

sowie gute

Ersatzbatterien

bei Optiker **Seidler,**

Altstädt. Markt 14, neben der Post.

---

50 Dutzend Haubennetze und Stirnnetze, Dtzd. 11 Mk.

B. Araczewski, Culmerstraße 24.

Gesiebte Braunkohle und Brikettschutt

gibt ab **Thorner Brotfabrik, G. m. b. H.**

21000 Mark

sind mündelsicher auf ein ländliches Grundstück zu vergeben.

Zu erfr. in d. Geschäftsstelle d. „Presse".

4000 Mk.

auf Landgrundstück zu vergeben.

E. Pankratz, Culmer Chaussee 82.

Mein in der Elisabethstraße, Anschluß Breitestraße, gelegenes Geschäftsgrundstück, worin ich selbst 25 Jahre lang eine

Weinhandlung, ein Delikatessen- und Kolonialwarengeschäft mit vollem Ausschank

mit bestem Erfolg betrieben habe, das jetzt von Herrn **Otto Jakubowski** benutzt wird, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen oder von 1. April 1918 ab weiter zu verpachten. Das Grundstück liegt in allerbester Geschäftslage, auch die Ladeneinrichtung ist mit zu verkaufen.

A. Kirmes, Bachestraße 17.

Arbeiter und Arbeiterinnen

können sich melden. Daselbst wird auch

ein Kutscher

verlangt.

Dampfsägewerk Thorn-Holzhafen.

Wer bereitet einen evgl. Knaben

zur Präparandie vor?

Angebote unter **W. 2722** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Bürovorsteher,

gänzlich militärfrei, erfahren in Prozeß und Notariat, sucht zum 1. 1. 18 Stellg., wenn auch bei Bank oder Industrie.

Angebote unter **E. 2705** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Telephonistin und Telegraphistin

sucht vom 1. Januar 1918 Beschäftigung in einer Telephonzentrale, oder auch in schriftlichen Arbeiten.

Gefl. Angebote unter **T. 2719** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Perfekte Buchhalterin,

bilanzsicher, sucht Stellung von sofort oder später.

Angebote unter **F. 2706** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Buchhalterin,

die mehrere Jahre in einem Spezialgesch. tätig war, sucht v. 1. 1. 18 Stellg.

Gefl. Angebote unter **K. 2710** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stellenangebote.

Schmiede

zur Heimarbeit für Massenartikel finden dauernde Beschäftigung.

Maschinenfabrik E. Drewitz, G. m. b. H.

Malergehilfen

erhalten Beschäftigung bei

Gebr. Schiller, Malermeister, Kleine Marktstraße 9.

Ein Lehrling

für unser Drogengeschäft sofort gesucht.

Anders & Co., Breitestr. 17.

Schlosserlehrlinge

stellt ein **O. Marquardt, Schlossermeister.**

---

1 älteren Bierfahrer

stellt sofort ein

Brauerei Englisch Brunnen, Roter Weg 3.

Ein ordentlicher

Laufbursche

wird für dauernde Beschäftigung von sofort gesucht.

J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik.

Berufspflegerin

oder ältere, unabhängige Frau wird für eine alte kränkliche Dame gesucht.

Angebote unter **R. 2717** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Buchhalterin,

keine Anfängerin, zum 1. 1. 18 gesucht. Schriftliche Meldungen mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen an

G. Soppart, Thorn, Baugeschäft.

Für meine Buchhandlung suche ich ein junges Mädchen mit guter Schulbild. als

Lehrfräulein.

Schriftliche Bewerbungen erbeten.

Max Gläser.

Aufwärterin

für einige Stunden gesucht.

Brückenstraße 5/7, 2 Treppen.

Saubere, ehrliche Aufwärterin

für den ganzen od. halben Tag sof. ges. Altst. Markt 14, neben der Post. Geschäft.

Tüchtiges Aufwartemädchen

von sofort gesucht.

Engel, Bismarckstr. 3, 2 Tr., r.

Kriegsgetraut:

Vizewachtmeister Karl Meyer,
Berta Meyer, geb. Wolter.

Thorn, — Zlotterie,

im November 1917.

Herzlichen Dank für die übersandten Glückwünsche.

Buß- u. Bettag, Mittwoch den 21. November, abends 8 Uhr, in der Garnisonkirche:

Kirchen-Konzert

unter Mitwirkung der Konzert- und Oratoriensängerin Frl. **Hedwig Geißler** (Sopran) aus Berlin, der Herren Opernsänger **Wilhelm Frenkel** (Bariton) und Konzertmeister **Brand** vom Stadttheater in Danzig (Violine), des **Singvereins** und eines **Knabenchors** unter Leitung des Herrn Rektors **Krause,** veranstaltet von **Fritz Char,** königl. Musikdirektor (Orgel).

Karten 1 Mk., Familienkarten 3 Stück 2 Mk., Schülerkarten 0,50 Mk. in der W. Lambeck'schen Buchhandlung Abendkasse am Eingang zur Kirche, daselbst auch Karten à 30 Pf. für Militär (v. Feldw. abwärts).

Verein für bildende Kunst u. Kunstgewerbe in Thorn.

Voranzeige.

Für den Winter 1917/18 sind folgende Veranstaltungen geplant:

1. **eine Ausstellung von Oelgemälden, Aquarellen, Studien.**
2. **Vorträge: Dr. M. Osborn,** Kriegsberichterstatter der „Voss. Zeitung": **„Zerstörte und gerettete Kunstwerke im Kriegsgebiet". — Thomas Mann: „Vorlesungen aus eigenen Werken". — Dr. Secker,** Museumsdirektor, Danzig: **„Die Entwickelung der westpreußischen Möbelkunst".**

Die Vereinsmitglieder haben zu allen Veranstaltungen freien Zutritt.

J. A.: **Busse.**

Der Katholische Frauenbund Deutschlands,

Zweigverein Thorn,

veranstaltet am **Sonntag den 2. Dezember 1917** in den **oberen Räumen des Artushofes** einen

Bazar

zwecks Beschaffung von Mitteln zur Weihnachtsbescherung in den hiesigen Lazaretten.

Beginn um 4 Uhr nachmittags. **Eintritt** einschl. Theater 1 Mk. **Darbietungen:** Konzert, Verlosung von Handarbeiten, Versteigerung, Theateraufführung „Hindenburg kommt", Blumenreigen, eingeübt von Frl. Niemz vom hiesigen Stadttheater, Gesangsvorträge.

Für Speisen und Getränke ist der Kriegszeit entsprechend gesorgt.

Inanbetracht des guten Zwecks bitten wir um rege Beteiligung.

Der Vorstand.

P. S. Die uns für den Bazar gütigst zugesagten Gaben beliebe man bis Sonnabend den 1. Dezember einschl. zu Herrn Pfarrer **Gollnick,** Seglerstraße, am Sonntag von 10 Uhr vormittags an in den Artushof zu senden. Lose sind bei der Firma **Reichardt,** im Zigarrengeschäft **Duszynski,** Breitestr., und in der Buchhandlung **Golembiewski,** altstädt. Markt, zu haben.

Ziegelei-Park.

Donnerstag den 22. November 1917:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr. Eintritt pro Person 20 Pfg.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

Odeon-Lichtspiele, Gerechtestr. 3.

Von Dienstag, 27. ab. **Voranzeige.** Von Dienstag, 27. ab.

Ostpreußen und sein Hindenburg.

Vaterländisches Filmschauspiel aus der Geschichte der Ostmark von **Richard Schott.** Filmlänge 2000 Mtr.

Größere Menge vorzüglichen

Rauchtabak-Ersatz

hat abzugeben

Eugen Sommerfeldt,

vorm. **Otto Alberty, Graudenz,**

Tabakfabrik, gegr. 1859.

Suche: Köchin, Stuben- u. Alleinmädchen für Thorn u. Güter.

Empfehle: Landwirtin, Verkäuferin.

Emma Nitschmann,

gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Wohnungsgesuche

Eine freundl. Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör von einem älteren Ehepaar ohne Anhang vom 1. 4. 1918 gesucht.

Angebote mit Preisangabe unter **A. 2701** an die Geschäftsstelle der „Presse".

4—5 Zimmer-Wohnung

mit Balkon oder Garten, in ruh. Hause, mögl. Bromb. Vorst., z. 1. 4. 18 gesucht.

Angebote unter **S. 2693** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Eine 3—4 Zimmer-Wohnung, part. oder 1 Trp., wird von einem ält. Ehepaar zum 1. April in der Innen- oder Wilhelmstadt ges. Neustadt bevorz.

Angebote unter **N. 2663** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Frauenverein Gramtschen.

Donnerstag den 22. November 1917 nachmittags 3 Uhr,

im Gasthause **Felske:**

Jahressitzung.

Tagesordnung:

1. Rechnungslegung 1916/17.
2. Tätigkeitsbericht der Gemeindeschwester.
3. Weihnachtsbescherung für die Armen.
4. Verteilung von 100 Weihnachtspaketen für die Feldlazarette.
5. Verschiedenes.

Jedes weibliche Gemeindemitglied ist herzlich und dringend geladen.

J. A.:

P. Beckherrn,

Schriftführer.

Vortrag

des Herrn **Raab-Berlin,** am 22. 11., abends 8 Uhr: im **Preußischen Hof,** Culmer Chaussee 62, „Ueber die wirtschaftliche Lage der Arbeiter", wozu jedermann, auch Frauen, freundlichst eingeladen wird.

Der Vorstand,

Fabrik- und Handarbeiter.

Stadt-Theater

Donnerstag, 22. November, 7½ Uhr:

Der Gatte des Fräuleins.

Freitag den 23. November, 7¼ Uhr:

Die Czardasfürstin.

Lämmchen

Gerechtestraße 3.

Der große Varieté-Spielplan.

Anfang 7 Uhr.

Gemeinschaft für entschiedenes Christentum, Baderstr. 28, Hof-Eingang. Evangel.-Versamml. jed. Sonntag und Feiertag nachm. 4½ Uhr. Bibelstunden jed. Dienstag u. Donnerstag, abds. 8¼ Uhr.

Thorner ev.-kirchl. Blaukreuzverein. Mittwoch (Buß- u. Bettag) nachm. 3 Uhr im Konfirmandensaal der St. Georgenkirche. Jedermann willkommen.

Christlicher Verein junger Männer. Tuchmacherstraße 1.

Mittwoch (Buß- und Bettag) abends ½7 Uhr: Soldaten und junge Leute.

2- oder 3-Zimmer-Wohnung

in der Stadt oder Wilhelmstadt, nicht höher als 2. Et., von sof. oder später zu mieten gesucht. Angebote u. **O. 2714** an die Geschäftsstelle der „Presse".

In der Nähe der Artillerie-Kaserne oder in Mocker gut möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit Bad und Kochgelegenh. von Offiziersehepaar für sof. oder 1. Dez. gesucht. **Preisangebote** unter **X. 2723** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbliertes Zimmer

mit Mittags- und Abendtisch für jungen Mann (16 Jahre) sofort gesucht.

Angebote unter **J. 2709** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Möbl. Zimmer

und Küche gesucht.

Angebote unter **Y. 2724** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ein leeres oder möbliertes Zimmer

zu mieten gesucht mit Kochgelegenheit, Nähe Altstädtischer Markt.

Angebote unter **B. 2727** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Lager-Keller

in der Lindenstraße zu mieten gesucht.

T. Rzymkowski,

Lindenstraße 45 a.

Gut möbl. Zimmer mit Mittagstisch v. sof. zu verm. Altst. Markt 12, 1.

Wer bar Geld braucht

bis 6%, schreibe sofort an

R. Liedtke, Danzig,

Paradiesgasse 8—9.

---

50 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir den Dieb nachweist, welcher mir mein Fahrrad, Freilauf mit Rücktritt, „Herkules" Nr. 137 979, beim Friseur Franz Zerger, Mellienstraße 100, gestohlen hat, damit die gerichtliche Bestrafung erfolgen kann. Vor Ankauf des Rades wird gewarnt. **P. Tack,**

Mellienstraße 116 a.

Sonntag, nachmittags 4 Uhr, ist in der Straßenbahn, Wagen Nr. 21, Brombergervorstadt, ein

Regenschirm stehen geblieben.

Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben in der Geschäftsstelle der „Presse" gegen Belohnung abzugeben.

Täglicher Kalender.

1917	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
November	—	—	—	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	—
Dezember	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
1918	30	31	—	—	—	—	—
Januar	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 273. Thorn, Mittwoch den 21. November 1917. 35. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Staatsbeamte und Vaterlandspartei.

Der im Abgeordnetenhause eingebrachte Antrag Fuhrmann über die Sicherstellung des Rechtes der Staatsbeamten zur politischen Betätigung hat seither 66 Unterschriften, darunter die von 21 Nationalliberalen, 6 Zentrumsabgeordneten und des Abg. Traub.

Die neue Kreditvorlage.

Der Gesetzentwurf, der den Reichskanzler ermächtigt, zur Bestreitung unmittelbarer außerordentlicher Ausgaben die Summe von fünfzehn Milliarden Mark im Wege des Kredits flüssig zu machen, steht an erster Stelle auf der Tagesordnung der nächsten Reichstagssitzung am 29. November.

Wie lange hat die Friedensresolution des Reichstages Geltung?

Der ehemalige **fortschrittliche Abgeordnete** Schulinspekter **Dr. Schepp** schlägt in einem von ihm im „Tag" unter vorstehender Ueberschrift veröffentlichten Artikel vor, daß der Reichstag nunmehr erklärt: „Die wohlgemeinten Friedensangebote der deutschen Regierung und der Volksvertretung sind von unseren Feinden mit Hohn und Frevelmut abgewiesen worden. Aus diesem Grunde halten wir uns an unsere Erklärung vom 19. Juli d. Js. nicht mehr gebunden. **Der Krieg muß fortgehen bis zum siegreichen Ende.** Die Verantwortung für das dadurch herbeigeführte Unglück tragen die regierenden Männer der Ententeländer."

Mißglückte Straßenkundgebungen der „Unabhängigen".

Die unabhängige sozialdemokratische Partei Deutschlands hatte für Sonntag in Berlin Versammlungen geplant, die behördlicherseits nicht zugelassen werden konnten. Im Anschluß an diese Versammlungen versuchten die Teilnehmer in geringer Anzahl im Osten Berlins auf den Straßen zu demonstrieren, wurden aber mühelos von der Polizei rasch zerstreut.

Friedenspropaganda der deutschen Sozialdemokratie.

Volksversammlungen für den Frieden will die deutsche Sozialdemokratie nunmehr entsprechend den Beschlüssen des Würzburger Parteitages im großen Maßstabe veranstalten. Der „Vorwärts" schreibt am Schlusse eines kurzen Aufrufs: „Die neuesten Ereignisse in Rußland müssen uns veranlassen, alle weiteren Versammlungen besonders eindrucksvoll zu gestalten und die Solidarität mit den russischen Genossen, die einen sofortigen Waffenstillstand und einen baldigen Frieden verlangen, klar und deutlich zu bekunden."

In einer Massenversammlung am Sonntag in Dresden, in der Abg. Scheidemann sprach, traf aus Stockholm eine Begrüßungsdepesche der **Bolschewiki-Auslandsvertretung** ein. Die Vertretung der Bolschewiki im Ausland habe von den französischen, österreichisch-ungarischen und deutschen sozialdemokratischen Parteien und Organisationen die Zusicherung erhalten, daß das russische Proletariat auf ihre kraftvolle Unterstützung rechnen dürfte. Sie habe der russischen Arbeiterschaft diese Nachricht übermittelt und übersende allen sozialdemokratischen Arbeitern, die um den Volksfrieden kämpften, brüderliche Grüße.

Wie der „Vorwärts" weiter mitteilt, reisten gestern zwei Vertreter der **Bolschewiki-Auslandsvertretung** aus Stockholm mit einem Sonderzug über Tornea nach **Petersburgg.**

Die Straßenkämpfe in Zürich,

die, wie gemeldet, am Sonntag von den radikalen Sozialisten der Schweiz in Szene gesetzt waren, allem Anschein nach, um sich für den Ausfall der Züricher Stadtverordneten-Sitzungen zu rächen und es den russischen Bolschewiki gleichzutun, haben durch das energische Eingreifen der Polizei ein Ende gefunden. Wie die Schweizerische Depeschenagentur meldet, ereigneten sich in der Nacht vom Sonntag zum Montag und am Montag **keinerlei Unruhen.** Drei Bataillone versehen den Ordnungsdienst in der Nähe des Schauplatzes der Krawalle. Bis jetzt sind keine weiteren Opfer außer den gemeldeten drei zu beklagen. Die Haupträdelsführer seien sämtlich in Haft. Der Schaden an Polizeiposten werde auf mehrere Hundert Franken geschätzt. In einem Aufruf erklärten die **sozialdemokratische Arbeiterunion,** die **sozialdemokratische Fraktion des Kantonsrates** und die **sozialdemokratische Fraktion des großen Stadtrates** in Zürich, mit den Veranstaltern der Ausschreitungen der letzten Tage keine Gemeinschaft zu haben, und fordern die Arbeiterschaft auf, alles zu vermeiden, was zu solchen Ausschreitungen führen kann. Eine Delegiertenversammlung der Union nahm gestern Abend zu den Ereignissen Stellung, während die Geschäftsleitung der sozialdemokratischen Partei der Schweiz für heute Nachmittag nach Zürich eine Vorstandssitzung einberufen hat.

Das Ministerium Clemenceau vollzählig.

Die „Basler Nachrichten" melden, daß das Ministerium Clemenceau durch Ernennung von zehn Unterstaatssekretären vollständig geworden ist. Es umfaßt 24 Mitglieder.

Roussets Zweifel an dem Wert des neuen Kriegsrates.

Oberstleutnant Rousset schreibt im „Petit Parisien" vom 12. November: Von unsern italienischen Freunden haben wir nur unbestimmte Nachrichten. Sicher ist dagegen, daß ein Kriegsausschuß der Verbandsmächte geschaffen ist, doch auch hier läßt man uns etwas sehr im Unklaren. Vielleicht liegt sogar ein gewisser Widerspruch vor, denn der Ausschuß, dessen Zusammensetzung uns gewiß das größte Vertrauen einflößt, kann nicht wirklich das leitende Organ sein, das wir so oft und so viel gefordert haben, wenn, wie es heißt, die Oberbefehlshaber ihren Regierungen gegenüber für die Operationen verantwortlich bleiben. Im Krieg ist die Kommandogewalt einheitlich und unteilbar. Sie kann nicht auf verschiedene Köpfe verteilt werden. Also muß entweder der Ausschuß Befehle erteilen, oder er ist nur eine beratende Instanz, deren Ansicht die leitenden Führer jedes Landes nach ihrem Gutdünken befolgen oder unbeachtet lassen können. Demnach erscheint die Einheitlichkeit der Operationen schwerlich besser gesichert als bisher. Meinerseits hätte ich die Schaffung weniger verwickelter Verhältnisse gewünscht. Aber vielleicht muß zu diesem Behuf schrittweise vorgegangen werden. In solchem Fall ist es gewiß verdienstvoll, den ersten Schritt getan zu haben, nur dürfen die anderen nicht in zu großen Abständen folgen.

Vor einer bedeutungsvollen französischen Regierungs-Kundgebung.

Dem „Berl. Tagebl." zufolge wird von der schweizerischen Grenze berichtet, daß nach einem Pariser Telegramm der morgigen Kammersitzung als einer der bedeutungsvollsten politischen Kundgebungen in der Kriegsgeschichte Frankreichs entgegengesehen wird. **Clemenceau** beschäftigt sich seit zwei Tagen mit der Ausarbeitung der Regierungserklärung, die aus dem Rahmen der bisherigen ministeriellen Kundgebungen heraustreten und eine **programmatische Erklärung** werden soll.

Die neuen französischen Kriegskredite.

„Havas" meldet aus Paris: Der Finanzminister hat dem Ministerrat eine Vorlage über die Eröffnung von Kriegskrediten für das erste Vierteljahr 1918 vorgelegt, die sich auf **9 263 000 000 Franks** belaufen. Davon sollen 8 639 000 000 ausschließlich für militärische Ausgaben verwendet werden.

Bekämpfung der englischen Friedenspropaganda.

Französische Blätter melden aus London, die britische Regierung habe scharfe Maßregeln gegen die in den letzten Wochen auffallend zunehmende Friedenspropaganda in Angriff genommen.

Die Lage in England verschlechtert sich täglich.

Ein aus London nach Kopenhagen zurückgekehrter Seemann erzählt, daß die Lage dort infolge des andauernden U-Boot-Krieges täglich kritischer wird. Durch die ständige Steigerung der Lebensmittelpreise entstehen regelmäßig Unruhen, die möglichst geheimgehalten werden. Die Stimmung der Truppen ist infolge der kritischen Lage Italiens schlechter geworden, die Urlauber kehren sehr gedrückt zur Front zurück.

Die Gärung in Irland.

Die englische Regierung verbot eine von den Sinnfeinern de Valera und Griffiths angekündigte Versammlung in **Waterford,** dem Hauptort des Wahlkreises des Nationalisten Redmond. Die Genannten wurden bei ihrer Ankunft von irischen Freiwilligen festlich empfangen und nach der Stadt geleitet. Der Versuch der Anhänger Redmonds, den Zug der Sinnfeiner anzugreifen, wurde durch ein starkes, mit Maschinengewehren ausgerüstetes Militäraufgebot verhindert. Die Sinnfeiner hielten außerhalb der Stadtgrenzen eine Versammlung ab, wobei de Valera wiederum betonte, das Ziel der Sinnfeiner sei die Unabhängigkeit Irlands, und bedeutungsvoll hinzufügte, für die irische Freiheit werde heute an der italienischen Front ebenso gekämpft wie daheim.

Der griechischen Kammer

ging ein Antrag auf Bewilligung eines **außerordentlichen Heereskredits** von 1/4 Millionen Drachmen zu.

Wilson und der oberste Kriegsrat.

Die Regierung der Vereinigten Staaten wurde bisher noch nicht eingeladen, Vertreter zum allgemeinen Kriegsrat der Alliierten zu senden. Sie zieht in Erwägung, ob sie selbst ihre Teilnahme an der Konferenz beantragen soll. Diese Meldung aus Washington bestätigt, daß England, Frankreich und Italien sich selber noch nicht einig sind, ob der oberste Kriegsrat wirklich die Befreiung der militärischen Not bringen könnte. — Wilson tritt aber bereits als Befehlshaber gegenüber der Entente auf, wie aus folgendem Reuter-Telegramm hervorgeht: **Oberst House,** der Führer der amerikanischen Gesandtschaft und Sondervertretung Wilsons in Europa, empfing eine Drahtnachricht vom Präsidenten, in welcher dieser nachdrücklich darauf hinweist, daß die Regierung der Vereinigten Staaten die **Einigkeit in Vorgehen und Kontrolle** zwischen allen Alliierten und den Vereinigten Staaten als wesentliche Forderung dafür betrachtet, um einen gerechten und dauernden Frieden zu erreichen. Der Präsident betont die Tatsache, daß diese Einigkeit vervollkommnet werden müsse, wenn die großen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten gut und vorteilhaft ausgenutzt werden sollten. Er ersucht House, sich mit den Führern der verbündeten Regierungen zu beraten, zum Zweck eines möglichst geschlossenen gemeinsamen Vorgehens. Wilson hat House **beauftragt,** der ersten Beratung des Obersten Kriegsrates mit General Bliß, dem Stabschef der Armee der Vereinigten Staaten, als militärischer Berater, **beizuwohnen.** (!) Man hofft, daß die Beratung in Paris vor Ende dieses Monats stattfinden wird.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. November 1917.

— Der Unterstaatssekretär im Reichspostamt Wirklicher Geheimer Rat Granzow scheidet aus Gesundheitsrücksichten am 1. Januar 1918 aus dem Dienste der Reichspost- und Telegraphen-Verwaltung aus. Zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt ist an seiner Stelle der Direktor im Reichspostamt Kobelt, zum Direktor im Reichspostamt der vortragende Rat Geheime Oberpostrat Teucke ernannt worden. — Granzow trat 1871 als Eleve in den höheren Reichspostdienst ein und bestand 1880 die höhere Postverwaltungsprüfung, wurde 1908 zum Direktor im Reichspostamt und 1911 zum Unterstaatssekretär ernannt. 1916 wurde ihm der Charakter als Wirklicher Geheimer Rat mit dem Prädikat Exzellenz verliehen. Kobelt trat 1874 als Posteleve ein, wurde 1901 zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat und 1908

„Sonnenfinsternis".

Roman von Else Stieler-Marshall.

(60. Fortsetzung.)

„Und wo blieb mein kleiner Hütbub?" rief Stefan Soller. „Das war auch einer, der den droben liebte über die Maßen. Wo blieb er? Im Schnee verkommen? Der Schnee ist fort, wo ist des Buben Leichnam? . . . Und meine Tochter, die hat er mir verhext, daß sie ihm anhängt wie ein . . . ich mag nit sagen was. Und sehet die Fluren im Mai, versengt und verbrannt, verschmachtet das Korn in der Erde, verdurstet die Blüte am Baum. Jetzt hat er uns eine Sündflut verheißen . . . wollt ihr warten in Geduld, wie weit er es mit uns Bauern treiben wird? Ich spüre in mir den alten Zorn vom Nordhof . . . und wenn mir keiner folgt, so gehe ich allein. Hinauf auf den Berg, den verfluchten Turm zertrümmert! Gejagt aus unserm Schornland den Hexenkerl vom Hochschorn!"

Und aller Stimmen jauchzten ihm Beifall, keiner war, der Klinghart in Schutz nahm. Denn der Alte vom Windbruch, als er erkennen mußte, daß die abergläubische Wut, der fanatische Haß nun auch die besten ergriffen hatte, auch die, die mit ihm des Hochschornmannes Freunde gewesen waren, da war er, der einsah, daß sein Wort keine Gewalt mehr haben konnte, heimlich beiseite geschlüpft, hatte den zögernden Paulus mit sich gezogen und nun eilten sie beide zum Berge, den Mann dort zu warnen.

„Dieses mal hält nichts sie auf, dieses mal gibt es ein Unglück," keuchte Gabriel im schnellen Lauf, „mögen sie den Turm und was darin ist, zerschmettern, er aber muß sich flüchten, was kann er gegen die Rasenden? Und mit schönen Reden ist da nichts getan. Lauf zu, Paulus, du kommst schneller voran als ich . . leid's nit, daß er bleibt . . mit Gewalt oder List . . nur führe ihn vom Berg. Über meinen Hof kann er aus dem Schornland entweichen."

Paulus und Gabriel fanden den Turm leer und waren dessen froh. Denn schon sahen sie über die Nordhofwiese den wilden Zug der Bauern herantaumeln.

„Wie tollgewordene Bienen, die schwärmen," sagte der Gabriel, „mir ist leid um den Turm und um den, der darin wohnte."

— — — — — — — — — —

Die Glocke im Turme, die Klinghart sich wünschte, sie hätte an diesem Tage schon hängen müssen. Vielleicht hätte sie von selbst zu läuten angefangen . . aus höchster Not . . und ihren Klang gesendet bis in den waldverlorenen friedvollen Grund am Teich . . wehe . . wehe . . . Sturm, Sturm!!

Und von den übermächtigen tosenden Tönen wäre der ferne Turmwart wohl früher emporgeschreckt worden aus seinen Träumen von Frieden, dort unten am blauschimmernden Marienteich . . . Nicht Zeit zum Träumen . . nicht Zeit zum Träumen . . Sturm, Sturm, Sturm! Grauenvoll hätte das Glockenlied wohl tönen müssen.

Die rasenden Bauern hatten den Gipfel erreicht, und als sie den Wettermacher selbst nicht fanden, stürmten sie in wilder Wut den Turm, Michael Kern und der Nordhofer allen voran. Sie kannten die Räume, sie führten die andern mit brüllendem Geschrei in die „Zauberküche" des Verhaßten, wo die seltsamen Röhren standen, mit denen er das Wetter beschwor. Die drängenden, ihrer Sinne nicht mehr mächtigen Männer hatten nicht Platz in dem engen Raum, sie füllten die Treppe, die unteren Räume, der Blinde, den sie Freien bleiben, da alles ihn verließ. Und er Freien bleiben, da alles ihn verließß. Und er brüllte als Begleitung der wilden Zerstörungsmelodie unaufhörlich in das Klirren, Krachen und Splittern hinein:

„Zerschlagt, zertrümmert, zerhackt!! Schont nichts, laßt keinen Stein auf dem andern. Stürzt ein des Teufels Haus . . . und wenn alles in Trümmern liegt, dann, Nachbarn, ruht ein wenig, wir haben Zeit. Denn warten müssen wir, bis er wiederkommt. Ihr werdet ihn selbst doch nit vergessen . . . Feuer an den Schutt seines Hauses und dahinein mit ihm. Brennen muß man die Teufelsbrüder . . O daß ich sehen könnte . . nur noch das eine mal!"

Die Apparate lagen zerschmettert, in silberne Kügelchen kroch das Quecksilber furchtsam zusammen. Nun rissen die Rasenden die Bilder von den Wänden des Wohnzimmers, warfen die Bücher zu den Fenstern hinaus, zerschlugen Tisch und Stühle und Bett.

Und so geschürt und angefacht, schlug der Wahnsinn immer wildere Flammen. Mit Spitzhaue und Beil wagten sie sich an das Gemäuer selber, das Widerstand des festgefügten reizte die Tollen zum äußersten, sie arbeiteten mit der Kraft der tobsüchtigen Wut.

Der schwächliche Schneider, in höchsten Tönen Hohn- und Triumphreden schreiend, hatte zuerst den Regenmesser und die auf dem Plan aufgestellten Apparate zerschlagen. Dann war auch er in das Innere geeilt, doch war ihm zwischen all den schwirrenden Äxten bange für sein liebes Leben geworden und er hatte sich eilig wieder ins Freie begeben. Aber er hatte drinnen die Geige gefunden, und nun sprang er umher und fiedelte und kratzte und spielte auf zu diesem Höllenreigen.

Das hörte der alte Gabriel, der mit dem Paulus der rasenden Horde ausgewichen war, denn die Tollwut konnte auch ihnen gefährlich werden, wenn nur einer von jenen auf den Gedanken kam, daß sie den Wettermacher gewarnt und zur Flucht beredet hätten.

Aus all dem fürchterlichen Lärm heraus erkannte der Alte das jämmerliche Gewinsel der gequälten Geige.

Er ballte die Hände zu Fäusten, in die guten freundlichen Augen kam ein Naß, das ihnen wohl ein Menschenleben lang fremd geblieben war.

„Jetzt haben sie die Amati," sagte er stöhnend, „o Mutter der Gnaden, wie darf so etwas sein!"

„Wenn nur er jetzt nit kommt, wenn nur er nit kommt! Kein Mensch könnt ihm helfen," sagte der Wiesnerpaulus traurig, sein gutes Herz litt Qualen. Und daß man zu schwach war mit seiner großen Stärke, um dem Verbrechen Einhalt zu tun . . . und daß die Mörderischen dort alle seine vertrauten Nachbarn und Freunde waren . . . Sein einfältiges Gemüt begriff die Welt nicht mehr. Was würde Trinele sagen, wenn sie von allem hörte? Nie wieder würde man lachen und singen können, nach einem solchen Tag . . . nie wieder lachen und singen . . .

Weit schon ging denen, die aus dem stillen weltentfernten Grunde aufstiegen in schreckgepeitschter Eile, das Grauen dieser Zerstörung entgegen. Sie vernahmen, erschüttert bis ins Mark, das schauerliche Getöse, das von Klingharts geliebter Hochinsel die feierliche Stille der Bergeinsamkeit so furchtbar unterbrach.

Noch einmal bot Eva alles auf, Klinghart zurückzuhalten . . . „Ihr könnt nichts mehr retten, Herr, liefert euch denen nit aus."

Er wehrte ihren haltenden Händen. „Bleib zurück, Kind!" Aber neben ihm strebte sie aufwärts, und sie eilte, so schnell es auf steilem Pfade möglich war, der kleine Hund vor ihnen her. Keuchend atemlos erreichten sie den Gipfel, und sie sahen die Besessenen am Werke, den Turm zu stürzen, diesen Turm, so felsenfest gegen Sturm und Wetter auf dieser Höhe errichtet.

(Schluß folgt.)

zum Direktor im Reichspostamt ernannt. Tencke trat 1874 als Posteleve ein und wurde 1905 zum Geheimen Postrat und vortragenden Rat im Reichspostamt ernannt.

— Der osmanische Marschall Liman von Sanders ist in Berlin eingetroffen und im Hotel Adlon angestiegen.

— Der Schulunterricht in Berlin beginnt jetzt zur Licht- und Kohlenersparnis um halbneun Uhr; in einigen Vororten sogar erst um neun Uhr.

— Dem „Berl. Tageбl." zufolge hat der Kommunalverband München infolge der immer fühlbarer werdenden Kohlennot in München die Veranstaltung von Vorträgen, Konzerten und Versammlungen in der Zeit vom 1. Dezember bis 15. Februar untersagt. Die betreffenden Räume dürfen weder mit Kohlen noch mit Holz oder Torf beliefert werden.

Bremen, 16. November. Der Senat wählte anstelle des verstorbenen Bürgermeisters Dr. Bankhausen den Senator Hildebrand, den Leiter der vorbildlich gewordenen Bremischen Kriegshilfsorganisation, des Bremischen Justizwesens und der Bauverwaltung, zum Bürgermeister und Präsidenten des Senats für 1918.

Ernährungsfragen.

Ausgabe von 500 000 Zentnern Marmelade. Mit der Verteilung der von der Kriegsgesellschaft für Obstkonserven und Marmelade für den Winter vorbereiteten Marmelade wird nunmehe begonnen werden. Die Gesellschaft hat vorläufig für das ganze Reich 500 000 Zentner freigegeben. Das Pfund wird zum Preise von 90 Pfennig im Kleinverkauf abgegeben.

Behördlicher Tauschhandel. Daß gegenwärtig der Tauschhandel im Publikum in üppigster Blüte steht, ist sattsam bekannt; der Austausch zwischen Lebensmitteln und Gebrauchsgegenständen ist beinahe etwas Alltägliches geworden. Neuerdings beteiligen sich — wenn auch nur auf dem Lebensmittelmarkte — die Behörden gleichfalls an dem Tauschhandel. Wie der Stadtrat von Chemnitz, Kriegswirtschaftsamt 3, in einer Fachzeitschrift anzeigt, kauft er größere Mengen Zwiebeln und gibt nötigenfalls für je einen Wagen Zwiebeln einen Wagen Weißkohl in Tausch.

Ausland.

Bern, 19. November. Heute Vormittag ist in Locarno nach längerer Krankheit Korpskommandant Oberst Audeoud gestorben.



Im eroberten Cidivale.

Die Italiener hatten für die zwölfte Isonzoschlacht nach jeder Richtung hin vorgesorgt. Ungeheuerliche Massen von Munition waren aufgestappelt, um die feindlichen Linien mit einem Hagel von Stahl und Eisen zu überschütten; der Artilleriepart war mit Hilfe der Entente auf eine formidable Höhe gebracht worden. Flachbahngeschütze und Mörser schwerster Kaliber standen bereit, um das Feuer zu eröffnen, ja man hatte bereits ein Gefangenenlager eingerichtet, wo die wahrscheinlich ungezählten österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen Aufnahme finden sollten. Aber es kam anders, als es Herr Cadorna sich gedacht hatte. Bei der rasenden Flucht mußte die Munition zum Teil von den Italienern selbst in die Luft gesprengt werden, der bei weitem größte Teil fiel den Siegern in die Hände, zwei Drittel der gesamten Artillerie wurde unsere Beute, und in dem Gefangenenlager weilen jetzt 50 000 Italiener, eine weitere Viertelmillion befindet sich auf dem Transport in unsere und unserer Verbündeten Lager. Das ist die wohlverdiente und gerechte Strafe für den Treubruch.

Wissenschaft und Kunst.

Der Tod als Helfer. Der sehr geschätzte niedersächsische Dichter Hermann Löns, der an der Westfront gefallen ist, war in wirtschaftlicher Hinsicht nicht auf Rosen gebettet. Als er vor Reims den Heldentod erlitt, brach über seinen Nachlaß der Konkurs aus. Aber der Tod hat hier einmal wirklich alle Schulden bezahlt. Löns' Bücher brachten nun nicht nur seinen Verlegern glänzende Einnahmen, sie warfen auch für den toten Dichter so viel ab, daß, wie der Konkursverwalter in diesen Tagen bekanntgegeben hat, die gesamten angemeldeten Forderungen bezahlt werden konnten.

Der erste ordentliche weibliche Professor in Deutschland. Fräulein Dr. Marie Elisabeth Lüders, die nach ihrer im Dienste des Generalkommandos in Belgien geleisteten sozialen Hilfsarbeit ins Kriegsamt berufen und mit der Organisation der Frauenarbeit in Deutschland betraut war, hat einen Ruf als ordentlicher Professor für **Sozialpolitik** an die neugegründete Leopolds-Akademie in **Detmold** erhalten.

Der Nationaltag der Varietés, Zirkus und Kabaretts am 12. Oktober hat in Deutschland 78 006 Mark gebracht.

Amerikanische Gehässigkeit gegen deutsche Kunst. Wie der Pariser „New York Herald" **aus Newyork** meldet, wird in der kommenden Spielzeit an der Newyorker **Metropolitan Oper** keine Oper in deutscher Sprache zur Aufführung gelangen. Die Engagements der seit Jahren am Opernhaus tätigen deutschen Primadonna Johanna Gadski und des Baritons Otto Goritz wurden widerrufen. Außerdem soll die **Auflösung des berühmten Bostoner Symphonie-Orchesters** bevorstehen, angeblich weil sein Leiter Dr. Muck sich geweigert habe, die amerikanische Nationalymme zu spielen. — Die Amerikaner eifere mit diesen Lächerlichkeiten ihren französischen und englischen Bundesgenossen nach. Der deutschen Kunst tun sie damit keinen Abbruch, sie schädigen nur sich selbst, indem sie sich des Genusses edler Kunst berauben, soweit ein Yankee überhaupt dafür empfänglich ist.

Der berühmte französische Bildhauer Rodin ist am Sonnabend Vormittag im Alter von 77 Jahren **gestorben.**

Mannigfaltiges.

(Die Eisenbahndiebstähle an Lebens- und Genußmitteln.) Wie das „Berl. Tagebl." berichtet, ist das gesamte Zugpersonal der Züge, die zwischen Düsseldorf und Vohwinkel verkehren, verhaftet worden. Bei den von der Kriminalpolizei unternommenen Haussuchungen wurden u. a. mehrere Zentner Schokolade und Zigarren gefunden.

(Eisenbahnunfall.) Aus Hannover wird vom Donnerstag gemeldet: Heute Vormittag gegen 6 Uhr fuhr der Personenzug von Barsinghausen auf Bahnhof Hannover auf eine Abteilung Personenwagen. Die Abteilung war mit Militär einige Stunden vorher eingetroffen und beiseite gesetzt, um auf einen später fahrenden Zug überführt zu werden. Die Mannschaften waren größtenteils ausgestiegen. Von der in den Wagen zurückgebliebenen Gepäckwache wurde ein Mann getötet, zwei schwerer verletzte Personen sind ins Garnisonlazarett übergeführt, vier leicht Verletzte setzten ihre Reise fort. Von den Reisenden des Personenzuges ist niemand verletzt.

(Der Frankfurter Mörder ermittelt.) Die 19jährige Eisenbahnschaffnerin Paula Weigel in Frankfurt am Main wurde auf einer Bank ermordet aufgefunden. Nach dem Zustand der Leiche, deren Unterleib aufgeschlitzt war, liegt ein Lustmord vor. Als Mörder ist jetzt der 23jährige Krankenhausdiener Karl Martin Suter in Mannheim ermittelt worden. Als er verhaftet werden sollte, entfloh er.

Handel mit Gänsen.

Wir weisen darauf hin, daß nach § 5 der Verordnung vom 3. Juli 1917 (R.-G.-Bl. S. 581) über den Handel mit Gänsen die entgeltliche Abgabe von geschlachteten Gänsen durch die Züchter oder Mäster vom 25. November 1917 ab verboten ist.

Beabsichtigte Käufe müssen daher vorher noch getätigt werden.

Thorn den 20. November 1917.

Der Magistrat.

Ausgabe von Brennspiritusmarken.

Am Donnerstag, 22. November gelangt im Verteilungsamt 2, Brückenstr. 13, wieder eine beschränkte Menge Brennspiritusmarken an unbemittelte Personen, welche den Spiritus unbedingt zu Kochzwecken benötigen, zur Ausgabe.

Die Abholung findet von jetzt ab nicht mehr in den Vormittagsstunden, sondern nachmittags von 5—7½ Uhr statt.

Bis 7 Uhr haben Mütter von Säuglingen das Vorrecht. Erst nach 7 Uhr können andere Personen berücksichtigt werden. Personen, die bereits am 14. November Marken erhalten haben, sind von der Zuweisung ausgeschlossen.

Bei der Abforderung sind vorzulegen die von dem Polizei-Revierbeamten auszustellende oder bereits erteilte Bescheinigung, der Brotkartenausweis, die Säuglingsmilchkarte oder ein ähnlicher Altersausweis.

Für die am Mittwoch ausgegebenen Marken muß der Brennspiritus unbedingt am Freitag abgeholt werden, weil sonst die Marken verfallen.

Thorn den 20. November 1917.

Der Magistrat.